

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatthaus".

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Formul:

"Tagblatthaus" Nr. 9081.

Bon 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 K.-Mfg., in den Ausgabeheften: 98 K.-Mfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 1.10 für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabeheften, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewinne, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 M.-Mfg., auswärts. Anzeigen 30 M.-Mfg., Erst. Reklamen 80 M.-Mfg., auswärts. Reklamen 1.20 für die einseitige Reklamelle ober deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Blumendamm, Landauerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 146.

Montag, 27. Juni 1927.

75. Jahrgang.

Innerpolitische Spannungen.

Es ist unverkennbar, daß die Gegensätze zwischen den Parteien neuerdings bei den verschiedensten Gelegenheiten unerbittlich scharf in Erscheinung getreten sind, und es liegt ferner auf der Hand, daß dabei die kommenden Neuwahlen ihre Schatten vorausgeworfen haben, obgleich bis zum Wahltag noch anderthalb Jahre Zeit ist. Daß der Wahlkampf mittelbar schon so frühzeitig beginnt, ist übrigens sicherlich nicht zuletzt auf die Haltung der deutschnationalen Presse zurückzuführen, die eine sich steigende Nervosität an den Tag legt. Das trat besonders in einem Artikel der „Deutschen Tageszeitung“ ans Licht, in welchem das Zentrum mehr befehlend als im Tone des Ermahnens aufgefordert wurde, die Deutschnationalen als Partei gegen ihre Widersacher in Schutz zu nehmen, andernfalls könne der Tag kommen, an welchem die Deutschnationalen der Rolle des Prügelknaben und zugleich der Mitbeteiligung an der Regierung überdrüssig werden.

Augenblicklich sind besonders in Preußen wieder scharfe Zusammenstöße zwischen rechts und links vor gekommen. Der vereinigten Obstruktion der Deutschnationalen und Deutschen Volkspartei ist es gelungen, die Vorlage über die Landgemeindeförderung zu einem Kampfsujet zu machen und die Vertagung der begonnenen Verhandlungen auf den Herbst herbeizuführen. Der Entwurf stellte den Anfang einer umfangreichen Reform auf gemeindlichem und provinzielltem Gebiete dar, aber er war nicht eigentlich ein Werk der gegenwärtigen Regierung, sondern von den Regierungsparteien auf Wunsch des Zentrums als sogenanntes Initiativgesetz eingebracht worden. Auf der Rechten hat man diese Vertagung dahin ausgelegt, daß sie eine eklatante Niederlage der Regierung bedeute, derzufolge das Kabinett Braun zurücktreten habe. Von links her wird dem entgegengehalten, daß die Regierung niemals erklärt habe, sie stehe und falle mit dem Gesetz, und daß demgemäß die Obstruktion der beiden Rechtsparteien nichts anderes als ein neuer heftiger Vorstoß, eine neue ungerechtfertigte Brüstung des Zentrums darstelle. Das eigentlich Interessante und Bemerkenswerte an dem Ganzen wäre nun aber wohl, wenn sich tatsächlich die jetzt bestrittene Behauptung beweisen ließe, daß die Deutsche Volkspartei vor kurzer Zeit erneut den Wunsch, in die Koalition und die Regierung aufgenommen zu werden, habe erkennen lassen. Denn dann würde sich weiter bestätigen, daß ihr erneutes Zusammengehen und oppositionelles Zusammenwirken mit den Deutschnationalen auf die Verärgerung über die Ablehnung dieses ihres Wunsches zurückzuführen sei.

Im Reich dauern zwischen rechts und links im besonderen die Erörterungen über die Zölle und über das sogenannte Sperrgesetz fort, durch welches die Prozesse der ehemaligen Fürstenfamilien gegen ihre ehemaligen Länder stillgelegt worden sind. Es heißt jetzt, daß sich im Kabinett Marx der deutschnationaler Widerstand so im wie durchgehend habe, und daß von seiten der Reichsregierung die Verlängerung nicht beantragt werden würde, obgleich vor allem von offizieller Thüringischer Seite die Verlängerung verlangt wird. Auch in Württemberg ist die Verlängerung auf noch mindestens zwei Jahre angeregt worden. Es ist deshalb zu erwarten, daß der Abfindungsstreit unerwartlichen Ansehens eine Neuaufgabe erleben wird, wenn die Frage vor das Plenum des Reichstags kommt.

Sehr lebhaft geht es aber vor allem auf dem Kampffeld zu, wo man um die Zollwünsche der Deutschnationalen streitet. Der aus den verschiedensten Gründen durchaus begriffliche Widerstand des Zentrums hat andererseits eine Keulebelegung erfahren, seitdem die Öffentlichkeit in wachsendem Maße auf die überraschende Tatsache aufmerksam geworden ist, daß Stresemann in Genf namens der Reichsregierung vorbehaltlos der Forderung der Weltwirtschaftskonferenz auf Abbau der Zölle zugestimmt hat, und daß in schroffem Widerspruch dazu dieselbe Reichsregierung vom Parlament die Bewilligung erheblicher Zollerhöhungen erwartet.

Die Aufmerksamkeit haben schließlich eine Mahnung Erstellens v. Harnacks und ein Aufruf einer großen Reihe namhafter und führender Wissenschaftler und Wirtschaftler gefunden, die sich übereinstimmend dagegen verwahren, daß die sowieso schon sehr beschränkten öffentlichen Mittel zur Förderung der Wissenschaft noch weiter gekürzt werden könnten. An drei Millionen Mark, die für die „Notgemeinschaft“ ausgelegt seien, hänge die Arbeit von Hunderten von Forschern, und diese Arbeit sei nicht nur für die nationale Wirtschaft, sondern auch für das Volkswohl und für die Volkswirtschaft schlechthin unentbehrlich. Es trifft durchaus zu, wenn gesagt worden ist, diese Feststellungen wären zugleich eine vernichtende Kritik einer Finanzpolitik des Reichstags, das seinerzeit die Streichung von einer Million für das Hygienemuseum gemacht hat, dessen Ausstellungen und Veranstaltungen im Auslande während

der letzten Jahre das Ansehen des deutschen Namens wesentlich gestärkt haben.

Gemeinsam ist sämtlichen ausgeführten Konfliktstoffen, daß sie ihrer Art nach eine angemessene Lösung unbedingt erfordern. Weder in der Zollfrage noch hinsichtlich des Sperrgesetzes kommt man um eine klare Entscheidung herum, und ganz bestimmt dürfte die öffentliche Meinung von der unbedingten Berechtigung der Mahnung der Wissenschaft überzeugt sein, denn die Regierung und die ihr nahestehenden Parteien können unmöglich übersehen, welche große Gefahr für das wissenschaftliche Ansehen Deutschlands in der Welt es hier zu beschwören gilt.

Die Zolltarifnovelle dem Reichsrat zugegangen.

Berlin, 26. Juni. Die Zolltarifnovelle ist dem Reichsrat zugegangen und wird bereits in dieser Woche vom Reichsrat erledigt werden. Sie soll, wie Reichsernährungsminister Schiele bereits auf der Tagung des Landwirtschaftsrats mitteilte, den Kartoffelsoll um 100 Proz. und den Zuckersoll von 10 auf 15 M. bei gleichzeitiger Senkung der Zuckersteuer erhöhen. Die geltenden ermäßigten Zollsätze für eine Reihe von Warenarten und die Zollfreiheit für Getreidefleisch im Rahmen des Kontingents sollen bestehen bleiben. Über das Ausmaß der Zuckersteuererhöhung verläutet bisher noch nichts Bestimmtes, doch hat der Reichsfinanzminister erklärt, daß er beabsichtige, die Zuckersteuer „ganz erheblich“ zu senken.

Zu dem Thema „Weltwirtschaftskonferenz und deutsche Zolltariffrage“ entnehmen wir aus der Begründung des Gesetzentwurfs über Zolländerungen, den die Reichsregierung beim Reichsrat hat zugehen lassen, folgendes: „In den Beschlüssen der Weltwirtschaftskonferenz kommt die Tendenz zum Ausdruck, daß ein allgemeiner Abbau des Zollniveaus wünschenswert ist. Dieser Auffassung will die Reichsregierung dadurch Rechnung tragen, daß sie den Reichswirtschaftsrat ersucht, sofort in Beratungen darüber einzutreten, welche Zollpositionen anderer Zolltarifs autonom ermäßigt werden können. Darüber hinaus soll auch mit den Vertragsländern in Verbindung getreten werden, um durch neue Verhandlungen beiderseitige Vertragsätze ebenfalls zu senken. Wenn hiermit die Reichsregierung den Beschlüssen der Weltwirtschaftskonferenz weitgehend Rechnung trägt, so befindet sie sich außerdem in voller Übereinstimmung mit der gerade für die Landwirtschaft gefaßten Resolution, wenn sie vorschlägt, den Kartoffelsoll und den Zoll für frisches Schweinefleisch zu erhöhen.“

Graf Bernstorff über die auswärtige Politik.

Hamburg, 26. Juni. (Via Drahtbericht.) Auf einem Sommerfest der Deutschen Demokratischen Partei in Blankenese sprach Graf Bernstorff über die deutsche Außenpolitik. Einleitend wies er darauf hin, daß die Demokratische Partei heute vor einer neuen Entwicklung stehe. Die Partei habe in ihren Forderungen immer den sozialen Gedanken gepflegt. Die Verquickung von Politik und Wirtschaft müsse wieder verschwinden. Die Forderung der Demokraten laute: Sozialer Geist und geistige Freiheit. Neben dieser Forderung werde der große deutsche Einheitsakt einer der Hauptprogrammpunkte der Partei bleiben müssen. Zur Außenpolitik erklärte der Redner, daß Deutschland jetzt Anspruch auf die Räumung der Rheinlande laut Art. 431 des Versailler Vertrages habe. Das sei der Kernpunkt der ganzen Außenpolitik, der sich auch mit dem Völkerbund auferlegten Pflichten decke. Das deutsche Volk sei heute von großer Sorge erfüllt über die Schwierigkeiten, die sich aus dem englisch-russischen Verhältnis entwickelten. Was dem deutschen Volke außenpolitisch Schwierigkeiten mache, sei die Tatsache, daß sich Deutschland sowohl auf politisch-moralischem wie auch wirtschaftlichem Gebiet schnell wieder erholt habe. Was das Verhältnis zu Rußland anbetreffe, so sei Deutschland von anderer Seite niemals ein Angebot gemacht worden, die Neutralität gegenüber Rußland aufzugeben. Man könne annehmen, daß sich die Beziehungen zwischen England und Rußland nicht weiter verschärfen werden. Wenn der Völkerbund seine Aufgaben nicht erfüllen könne, so liege das zum Teil daran, daß die Delegierten stets mit gebundener Marschroute nach Genf entsandt würden. Die Weltwirtschaftskonferenz habe größere Erfolge erzielt als die Abrüstungskonferenz. Das von der Weltwirtschaftskonferenz aufgestellte Programm bedeute letzten Endes nichts anderes als die Vereinigten Staaten von Europa.

Dr. Stresemann nach Oslo abgereist.

Berlin 26. Juni. Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist heute morgen 9 Uhr 40 von Berlin abgereist, um sich über Warnemünde, Kopenhagen nach Oslo zu begeben. Auf dem Bahnhof verabschiedete sich von ihm der norwegische Gesandte sowie Staatssekretär v. Schubert.

Die Besichtigung der zerstörten Unterländer.

Berlin, 27. Juni. Die für diese Woche in Aussicht genommene Besichtigung der an der Ostgrenze zerstörten Unterländer durch die Militärkommandanten der Alliierten in Berlin wird wahrscheinlich eine kurze Versögerung erfahren, da die Besichtigungstermine es bisher veräumt hat, die Militärkommandanten in Berlin von den Genfer Abmachungen in Kenntnis zu setzen.

Ungeklärte Fragen.

as. Berlin, 27. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In der beginnenden Woche dürfte die Innenpolitik wieder mehr in den Vordergrund treten. Eine ganze Reihe sehr wichtiger Fragen erhofft schnellste Erledigung und Klärung. Vor allem die Frage des am 30. Juni ablaufenden Sperrgesetzes für die Fürstenabfindung.

Die Nachricht, daß die Regierungsparteien sich hier bereits auf eine Nichtverlängerung dieses Gesetzes geeinigt hätten, wird in der „Germania“ nachdrücklich dementiert, die zwar zugibt, daß auf der Rechten ein solcher Wunsch besteht, während auf anderer Seite einige Länder, wie zum Beispiel Thüringen, die Verlängerung des Gesetzes fordern. Die Zentrumsfraktion, die allerdings noch keine Entscheidung getroffen habe, sei der Ansicht, daß das Sperrgesetz bis zum Abschluß der noch ausstehenden Vergleiche verlängert werden müsse. Darüber hinaus müsse auch in der Zwischenzeit die Frage der Standesherrn einer Regelung zugeführt werden. Da uns nur noch wenige Tage von dem Ablauf des Gesetzes trennen, wird man sich sehr bald klar werden müssen, welchen Weg man nun zu gehen gedenkt. Hinsichtlich der

Zolltarifnovelle

ist die Lage nicht ohne weiteres klar. Die „Germania“ behauptet, bis auf einige untergeordnete Punkte sei eine Einigung herbeigeführt worden und es stünde zu erwarten, daß auch in diesem Punkte Schwierigkeiten nicht mehr entstehen dürften. Wesentlich anders konnte man am Samstag noch in der „Nationalliberalen Korrespondenz“, dem offiziellen Organ der Deutschen Volkspartei, lesen, wo festgestellt wurde, die Regierungsmehrheit habe sich noch nicht auf die Regierungsvorlage geeinigt, es seien dunkle Bestrebungen im Gange,

das Schulgesetz und die Beamtenbesoldung

mit der Zollfrage zu vermengen. Nicht unklar ist die Frage auch hinsichtlich des geplanten Schulgesetzes. Auch hier stellt die „Germania“, das Zentrumsorgan, fest, das Zentrum habe noch in keiner Form Stellung zum Schulgesetz genommen. Dies solle erst im Laufe dieser Woche geschehen. Dabei wird neuerdings von Zentrumsseite der Gedanke erörtert, im September eine besondere Reichstagsitzung einzuberufen, die sich mit dem Zollgesetz befassen soll, da die Erledigung dieses Gesetzes vor den Sommerferien kaum noch möglich sein dürfte. Bekanntlich hat der Reichsfinanzminister Dr. Köhler, der ebenfalls dem Zentrum angehört, gleichfalls diesen Gedanken in die Debatte geworfen, gelegentlich der Besprechung der Beamtenbesoldung, wobei er zusagte, daß er bis dahin die Besoldungsreform fertiggestellt habe. Es ist nicht anzunehmen, daß bei den anderen Parteien die Neigung zu einer September-Tagung sonderlich groß ist und die Deutschnationalen, die befürchten, daß nach Erledigung des Schulgesetzes beziehungsweise nach Erfüllung der Zentrumswünsche in dieser Sache sehr viel schwerer mit dem Zentrum zusammenzuarbeiten ist, sind für eine September-Tagung des Reichstags schwerlich zu haben.

Auch in Preußen treten die innerpolitischen Fragen sehr stark hervor. Die Nachrichten, daß die Deutsche Volkspartei auf eine Beteiligung an der Regierung dränge, wird von volksparteilicher Seite dementiert. Es sei gänzlich unrichtig, daß die von der Volkspartei geübte Obstruktion im Landtag auf eine Nichterfüllung ihrer diesbezüglichen Wünsche zurückzuführen sei. Es ist aber immerhin auffällig, daß ein Blatt, wie die „Kölnische Zeitung“, die zwar kein ausgesprochenes volksparteiliches Organ ist, der Volkspartei aber doch sehr nahesteht, jetzt davon spricht, daß

geordnete Verhältnisse in Preußen

erst eintreten könnten, wenn die Regierungskoalition nach dem Vorbild im Reich umgestaltet würde. Die Parteien der Weimarer Koalition müßten sich wohl noch öfters gefallen lassen, daß ihnen die Opposition so handgreifliche Beweise für ihre Schwäche gebe, wie es in den letzten Tagen geschehen sei, wenn eben nicht eine entsprechende Änderung eintrete. Es fragt sich inwiefern hier tatsächlich die Absichten der Volkspartei richtig dargestellt sind.

Außenpolitische Momente sind kaum vorhanden. In Paris wird naturgemäß

der Fall Daudet

stark erörtert. Wenn man diese Sache auch in Frankreich zunächst von der heiteren Seite nahm, so beginnt man doch die Angelegenheit immer mehr vom politischen Standpunkt aus zu betrachten und die Oppositionsblätter unterstreichen sehr stark, daß diese neue Köpenidiade ein schwerer Schlag für die Autorität des Kabinetts Poincaré sei. Man wird abwarten müssen, wie die Angelegenheit für den Justizminister, der in der letzten Zeit überhaupt nicht glücklich operierte, ablaufen wird.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Paris, 26. Juni. Wie die Presse mitteilt, ist es gestern in der Nachtigung zwischen der deutschen und der französischen Handelsdelegation gelungen, eine Basis zu finden, die Ausichten für eine Verlängerung des Ende dieses Monats ablaufenden Provisoriums eröffnet. Eine Anzahl von Eventualvor schlägen ist ausgearbeitet und von der deutschen Delegation sofort zur Meinungsäußerung nach Berlin telegraphiert worden.

Die Fühlungnahme zwischen den beiden Delegationen bleibt aufrechterhalten und die Verhandlungen dauern fort, doch erklärt man in französischen Kreisen, daß die sachlichen Gegensätze immer noch so groß seien, daß mit einer schnellen Einigung auch im besten Falle nicht gerechnet werden könnte.

Eine Rede Poincarés im amerikanischen Klub.

Paris, 26. Juni. Bei einem heute vormittag von dem amerikanischen Klub gegebenen Bankett hielt Ministerpräsident Poincaré eine Ansprache, in der er auf die Beziehungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten einen Dauerfrieden abzuschließen, einigte. Poincaré erklärte, wir würden uns alle freuen, wenn ein solcher Pakt zwischen uns abgeschlossen würde, aber jedenfalls besteht schon, ehe er zu Papier gebracht wird. Von dem Unabhängigkeitskrieg bis zur Zeit nach dem großen europäischen Kriege haben wir anderthalb Jahrhunderte lang gemeinsame Erinnerungen geschaffen, die nichts auslösen kann.

Französisch-russische Annäherung?

Paris, 27. Juni. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Wie hier verlautet, scheint sich zwischen Paris und Moskau doch eine Verständigung anzubahnen. Das Gesamtpersonal der Sowjetdelegation in Paris, das bisher Fühlung mit französischen Kommunistenkreisen hatte, soll abberufen werden. Die Moskauer Regierung zeigt sich Frankreichs Wünschen im Punkte der Abzahlung der Vorkriegsschulden auch geneigter und ist entschlossen, größere Jahreszahlungen zu leisten. Außerdem dürfen Kapthalkonzeptionen in Südrussland dem französischen Unternehmertum erteilt werden. Diese Angebote sollen in Kraft treten, falls Frankreich gewillt ist, einen Garantiepakt und einen Nichtangriffspakt zu schließen.

Ein amerikanisches Urteil über die Kriegsschuld.

New York, 26. Juni. Der demokratische frühere Senator Robert Owen (Oklahoma) veröffentlichte seine Studien über die Kriegsdokumente. Owen kommt zu dem Schluss, daß Deutschland den Krieg nicht gewollt habe, der ihm aufgedrungen worden sei von den russischen Imperialisten, dem Großfürsten Nikolai, Sewolski, Solonow und Genossen. Das deutsche und die alliierten Völker seien gleicherweise die unglücklichen Opfer der Zerstörung des russischen Imperialismus geworden.

Ein Mahnruf der Wissenschaft.

Berlin, 26. Juni. Während Reichsregierung und Reichstag trotz der allgemeinen Notlage in den letzten Jahren für Zwecke der Wissenschaft, vor allem für die Forschungsarbeiten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft und der Rotgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft erhebliche Mittel bereit gestellt haben, scheinen jetzt Bestrebungen im Gange zu sein, die den Forschungszwecken gewidmeten Fonds des Reichsetats zu kürzen. In begeisterte Sorge hierüber haben jetzt führende Männer der deutschen Wissenschaft, der deutschen Wirtschaft und der deutschen Arbeit an die Reichsregierung, zu Händen des Reichsministers, ein Schreiben gerichtet, in dem sie auf die verhängnisvollen Folgen einer derartigen Kürzung hinweisen. Es müßten Arbeiten aufgegeben werden, die von mehr als tausend Forschern in Angriff genommen sind, es würde dies eine ernste Schädigung unseres geistigen Lebens und unserer Weltgeltung bedeuten. Denn die Arbeit der Wissenschaft ist für die nationale Wirtschaft, für die Volksgesundheit und das Volkswohl gleich unerlässlich.

Keine Regierungsumbildung in Preußen.

Berlin, 26. Juni. Wie die „B. Z.“ erfährt, sind die preussischen Koalitionsparteien der Meinung, daß keine Veranlassung bestehe, Veränderungen in der Zusammensetzung der preussischen Koalition vorzunehmen. Bei den Regierungsparteien ist wenig Stimmung, vor den Wahlen im nächsten Jahre Verhandlungen über Regierungsneubildung zu führen.

Preußen und die Standesherrn.

Berlin, 27. Juni. (Eig. Drahtbericht.) In preussischen Regierungskreisen wird, wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ erfährt, eine Regelung der Abfindungsfrage der Standesherrn, so wie sie jetzt anscheinend von der Reichsregierung durch Verhandlungen geplant ist, für völlig unszulänglich gehalten. Preußen wird jedenfalls am kommenden Mittwoch im Rechtsausschuß des Reichstages Vor schläge für ein Gesetz zur Abfindung der Renten der Standesherrn machen. Die preussische Regierung würde einverstanden sein mit einer Ermächtigung der Länder auf Grund eines feierlich gestellten Antrags, wonach die Länder sich auf gegenseitigem Wege mit den Standesherrn auseinandersetzen können. Um aber eine einheitliche Regelung im ganzen Reich zu ermöglichen, würde Preußen eine Ablösung der Renten auf Grund des Gesetzes zur Ablösung der öffentlichen Anleihen anstreben. Danach würden die Renten der Standesherrn mit 12 1/2 Prozent aufgewertet werden.

Zwei Brücken in schwerster wirtschaftlicher Notlage.

Berlin, 26. Juni. Die Schuldenlast der Stadt Zweibrücken, die rund 25 000 Einwohner zählt, hat, wie in der Stadtratssitzung bei der Etatsberatung dem „Lokalanzeiger“ zufolge mitgeteilt wurde, eine Höhe von 4 1/2 Millionen erreicht. Da keine Möglichkeit vorhanden ist, die Schulden aus eigenen Kräften zu decken, sieht sich Zweibrücken, wenn keine Hilfe von anderer Stelle kommt, gezwungen, sämtliche Zahlungen einzustellen. Der Zusammenbruch ist, so schreibt das Blatt, die Folge der Abtrennung des Saargebietes und des Elsas.

Eine Köpenickiade in Paris.

Daudet aus der Haft befreit.

Paris, 25. Juni. Heute nachmittag sind die im Gefängnis La Santé zur Verbüßung ihrer Strafen untergebrachten Leon Daudet, der Geschäftsführer der „Action Française“, de Lest, und der Generalsekretär der Kommunistischen Partei, Sémard, auf Grund einer Justifikation des Gefängnisdirektors entlassen worden.

Paris, 25. Juni. In der „Action Française“ feierten die Anhänger Leon Daudets beim Champagner, um die Befreiung Leon Daudets zu feiern. Aber die Art und Weise, wie die Justifikation im Gefängnis durchgeführt wurde, wird folgendes angegeben: Gegen 1 Uhr mittags begab sich ein Camelot du Roi in das Ministerium des Innern. Ein andere Mitarbeiter der sozialistischen Jugendorganisation verteilte sich auf elf Cafés, die in unmittelbarer Nähe des Ministeriums gelegen sind, und verlangten telefonische Verbindung mit dem Ministerium des Innern, um die telefonischen Leitungen zu blockieren. Der im Ministerium des Innern befindliche Camelot du Roi verlangte von dort aus eine Verbindung mit dem Gefängnis und ließ den Gefängnisdirektor ans Telefon rufen, dem er mitteilte: „Im heutigen Ministerrat ist die Freilassung Leon Daudets, des Geschäftsführers der „Action Française“, und des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei, Sémard, beschlossen worden. Ich bitte Sie, um Anrufen zu vermeiden, die Inhaftierten sofort aus dem Gefängnis möglichst unauffällig zu entlassen.“ Der Gefängnisdirektor gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß man den Kommunisten freilasse, aber nicht darüber, daß Leon Daudet in Freiheit gesetzt werden sollte. Der Camelot du Roi antwortete in energischer Weise, darum habe er sich nicht zu kümmern. Es liege ein entsprechender Beschluss der Regierung vor. Er erteile ihm den Befehl. Dieser sei sofort auszuführen. Der Gefängnisdirektor, dem diese Mitteilung zuging, wollte sich doch noch mal vergewissern und rief das Ministerium des Innern telefonisch an, dessen Verbindungen aber immer noch besetzt waren, so daß er eine Verbindung mit dem Camelot du Roi, der die Justifikation durchgeführt hatte, erlangte. Dieser erklärte ihm, er habe ihm jochen telephoniert, und er erwarte dringend, daß der Befehl sofort ausgeführt würde, da er dafür verantwortlich sei. Verzögerungen dürften auf keinen Fall eintreten, da auch die Presse schon über die Angelegenheit unterrichtet sei. Darauf begab sich der Gefängnisdirektor sofort zu Leon Daudet, der vor Überraschung in Tränen ausbrach. Der Direktor forderte ihn auf, möglichst rasch und unauffällig das Gefängnis zu verlassen. Leon Daudet umarmte den Gefängnisdirektor vor Freude. Der Direktor benachrichtigte auch die anderen freizulassenden Gefangenen. Inzwischen war eine Kraftdroschke vorgefahren, die die Camelots du Roi hatten requirieren lassen. Der Direktor begleitete Leon Daudet bis an die Schwelle des Gefängnisses. Dort bestieg dieser das Automobil und fuhr um 12.45 Uhr in der Richtung des Boulevard d'Arago davon. Leon Daudet ist seitdem unauffindbar.

Ein eiliger Kabinettsrat.

Paris, 25. Juni. Wegen der Affäre Leon Daudet ist eilig auf 7 Uhr abends ein Kabinettsrat unter dem Vorsitz Poincarés zusammenberufen worden. Die Japans-Agentur stellt übrigens fest, daß Daudet und der Geschäftsführer der „Action Française“ in einer Kraftdroschke, die der Gefängnisdirektor für sie holen ließ und die in den

Gefängnis Hof hineinfuhr, unbemerkt das Gefängnis verlassen konnten. Im Laufe des Nachmittags hat Justizminister Barthou nicht nur mit dem Polizeipräsidenten, sondern auch mit dem Generalstaatsanwalt der Republik verhandelt.

Der Gefängnisdirektor seines Postens enthoben.

Paris, 25. Juni. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der Ministerrat von heute abend hat beschloffen, den Direktor des Santo-Gefängnisses Cadery seines Postens zu entheben und vor ein Disziplinargericht zu stellen. Es ist Befehl gegeben worden, die Entlassenen wieder festzunehmen. Der Beschluss des Justizministers, eine gerichtliche Untersuchung einzuleiten, ist bestätigt worden.

Politische Folgen.

Paris, 27. Juni. Die monsterhafte Befreiung Daudets aus dem Gefängnis beschäftigt lebhaft die öffentliche Meinung. In oppositionellen Kreisen macht man die Regierung für den neuen Streich der Royalisten verantwortlich. Selbst in gemäßigten Kreisen stellt man fest, daß die neue Affäre keinesfalls zur Erhöhung der Autorität der Regierung beigetragen habe. Der „Matin“ richtet scharfe Angriffe gegen das Innenministerium, in dem anscheinend die Feinde der Republik, Royalisten und Kommunisten, ihr Unwesen trieben. Das Blatt erinnert bei dieser Gelegenheit an die vorzeitige Veröffentlichung eines Briefes des Innenministers in der Angelegenheit des Kommunisten Doriot.

Der Justizminister hat gestern abend die Sicherheitspolizei angewiesen, Leon Daudet und de Lest zu suchen und zu verhaften. Gleichzeitig läßt man durchblicken, daß Daudet, falls er entdeckt werde, nicht mehr auf Begnadigung rechnen könne. Der Grund zu diesem Beschluss liege darin, daß Leon Daudet sich hätte wieder dem Gefängnis stellen sollen, als er erfahren mußte, daß seine Freilassung auf einem Irrtum beruhte. Der Kommunist Sémard dagegen, der sich nicht versteckt hält, wird vorläufig nicht verhaftet werden, und zwar auf Grund des Ufuss, wonach einem Gefangenen nach Erledigung aller Instanzen eine Frist von zehn Tagen gewährt wird, um sich dem Gefängnis zu stellen.

Der sozialistische Abgeordnete Uhrv hat in der Kammer ein Interpellationsgesuch über die Freilassung Leon Daudets eingereicht. Im Innenministerium und bei der Telefonverwaltung dementiert man, daß die Royalisten im entscheidenden Augenblick alle Telefonlinien nach dem Innenministerium besetzt gehalten hätten. Die Telefonverwaltung hat außerdem Weisung erhalten, einen Plan auszuarbeiten, damit alle Ministerien und staatlichen Verwaltungszweige direkt untereinander mit Sonderlinien verbunden werden können, so daß Justifikationen wie vom Samstag unmöglich würden. Außerdem ist strenge Weisung gegeben worden, daß in Zukunft kein Gefangener mehr ohne schriftliche Unterlagen aus der Haft entlassen werden kann. Der Chefredakteur der „Action Française“ hat erklärt, daß Daudet sich unter keinen Umständen freiwillig wieder im Gefängnis stellen werde; man möge ihn suchen.

Man erinnert in diesem Zusammenhang an einen ähnlichen Fall im Jahre 1912, als Poincaré ebenfalls Ministerpräsident und Briand Justizminister waren. Damals wurde der Royalistenführer Balaize genau auf die gleiche Art aus dem Gefängnis befreit. Die Regierung machte damals gute Miene zum bösen Spiel und unterzeichnete eine Verordnung für bedingten Straferlaß.

Französischer Sozialisten-Kongreß.

Paris, 26. Juni. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Heute ist in Paris ein außerordentlicher sozialistischer Parteikongreß eröffnet worden, um ausschließlich zu der Frage Paul Boncour Stellung zu nehmen, d. h. dazu, ob die Partei die von Boncour ausgearbeitete Heeresreform billige sowie dessen Lätigkeit in Genf. Die Gegner Paul Boncours, vertreten durch die radikalen Abgeordneten Cizomski und Braque, brachten die Ansicht zum Ausdruck, daß die Sozialistische Partei immer mehr den Charakter einer revolutionären Partei verliere, wenn sie die Ideen Paul Boncours billige. Damit würden die Sozialisten Wasser auf die Mühle der Kommunisten leiten, die es nicht unterlassen würden, bei den Wahlen die militaristische Einstellung der Sozialistischen Partei gegen diese auszunutzen. Die Freunde Paul Boncours, besonders Renaudel und Leon Blum, dagegen, beriefen sich auf die Prinzipien von Jaurès, um Paul Boncour zu rechtfertigen. Seine Idee stelle nichts anderes dar als die Verwirklichung der von Jaurès befürworteten Volksarmee.

Die Vormittagsstimmung verlief ziemlich akademisch. In der Nachmittagsstimmung, die um 3 Uhr begann, kam es dagegen wiederholt zu erregten Zwischenfällen zwischen dem linken und rechten Flügel, besonders als Renaudel das Wort ergriff, der dem linken Flügel der Partei ein Greuel ist. Der frühere Vertreter der C. G. T., Dumoulin, der gegenwärtig im Internationalen Arbeitsamt in Genf angestellt ist, warf Renaudel und Paul Boncour vor, nicht den Frieden zu pflegen, sondern den Krieg zu propagieren, den die Sozialistische Partei und der Völkerverbund zu bekämpfen hätten. Wenn man das ganze französische Volk ohne Alter und Geschlechtsunterschied bewaffnen wolle, müsse man billigerweise auch Deutschland das gleiche Recht zugestehen. Die Freunde Paul Boncours müßten klipp und klar sagen, ob das ihr Standpunkt sei. Renaudel unterließ es wohlweislich, auf diese Frage zu antworten, sondern erklärte lediglich: „Ich weiß wohl, daß Sie mich am liebsten aus der Partei ausschließen möchten; versuchen Sie es doch einmal!“

Im Verlaufe der Nachtigung kam in der Hauptsache der Gegner des Paul-Boncour-Gesetzes, der Pariser Abgeordnete Cizomski, zu Wort, für den das Vorgehen Paul Boncours in keiner Weise der sozialistischen Auffassung entsprechen könne. Auf Vorschlag des Parteisekretärs Faure wurde schließlich eine Kommission von 16 Mitgliedern bestimmt, die eine neue Tagesordnung ausarbeiten soll, um die Einheit der Partei zu wahren. Diese Kommission trat nach Mitternacht zusammen. Sie hat etwa vier Stunden getagt und sich auf die Einheits-tagesordnung geeinigt. Die Tagesordnung ist mit 299 gegen 208 Stimmen angenommen und die Tagung des Nationalrats geschlossen worden.

Paris, 27. Juni. (Drahtbericht.) Die von dem Nationalrat und der Sozialistischen Partei heute vormittag angenommene Kompromiß-Tagesordnung bezeichnet als Aufgabe der sozialistischen Abgeordneten und Senatoren dafür zu sorgen, daß die von der Sozialistischen Partei während des letzten Krieges vertretene Auffassung, so wie sie in dem von der Kammer einstimmig angenommenen Entwurf zum Ausdruck ge-

kommen sei, wieder hergestellt und die nachstehenden Sicherheiten getroffen würden: Absolute Gleichheit sämtlicher Franzosen vor dem Gesetz, Unterdrückung der Kriegsgewinne, Zentralisierung der Volksernährung, Funktionierung des Parlaments, Sicherung der Meinungsfreiheit, vor allen Dingen aber aller Organisationen der Arbeiter. Sollte dieses Ziel nicht zu erreichen sein, dann hätten die Vertreter der Sozialistischen Partei die Verpflichtung gegen das Gesetz zu stimmen.

Ein Automobil des Reichsbanners beschossen.

Berlin, 26. Juni. Ein mit Reichsbannerleuten besetztes Automobil wurde hinter Müncheberg in der Mark von noch unbekanntem Personen überfallen und beschossen. Ein Reichsbannermann wurde durch einen Bauchschuß getötet und mehrere teils schwer, teils leichter verletzt.

Frankfurt a. O., 26. Juni. Nach den Befundungen der im hiesigen Städtischen Krankenhaus liegenden, zum Teil recht schwer verletzten Reichsbannerleute hat sich der Vorfall so abgespielt, daß die Reichsbannerangehörigen beim Durchfahren des Dorfes Arnsdorf von Dorfbewohnern belästigt und mit Steinen beworfen wurden. Als sie sich am Ausgang des Dorfes befanden, fiel plötzlich eine Anzahl Schüsse, wodurch ein Reichsbannermann getötet und zehn weitere verletzt wurden. Nach den Ermittlungen der Polizei kommt als Haupttäter der Besitzersohn August Schmelzer aus Arnsdorf in Frage. Er wurde in Haft genommen.

Die Regierungsbildung in Sachsen.

Dresden, 26. Juni. Nachdem die Deutschnationalen den ihnen von dem Ministerpräsidenten Heidt angebotene Wirtschaftsministerium anscheinend beschloffen haben, dürfte dieser die Ergänzung seines Kabinetts ohne weitere Verzögerung vornehmen. Das neue Kabinet wird sich der „Sächsischen Staatszeitung“ zufolge folgendermaßen zusammensetzen: Ministerpräsident: Heidt (Alt-Sozialist); Minister des Innern und stellvertretender Ministerpräsident: Dr. A. Welt (Dem.); Volksbildungsminister: Dr. Kaiser (D. Vpt.); Finanzminister: Weber (W. P.); Wirtschaftsminister: Dr. Krug von Nidda (D. Nat.); Justizminister: Dr. v. Humetti (Autw. P.); Arbeitsminister: Eisner (Alt-Sos.).

Eine päpstliche Ehrung des Bischofs von Limburg.

Limburg, 26. Juni. Bischof Dr. Augustinus Kiliau ist durch päpstliche Breve zum päpstlichen Ehrenassistenten ernannt und damit zugleich in den römischen Adelsstand mit dem Rang eines Grafen erhoben worden. Seit 70 Jahren ist es wieder das erste Mal, daß einem Limburger Bischof diese hohe päpstliche Auszeichnung zuteil wurde. Der Bekennerbischof Peter Josef Blum wurde damals auf diese Weise vom Papst geehrt.

Der König von Spanien in London.

London, 26. Juni. Der König von Spanien ist heute abend hier eingetroffen und vom König Georg, dem Prinzen von Wales sowie dem Prinzen Georg herzlich begrüßt worden. Man erwartet, daß er einige Wochen in England bleiben wird.

Jahrestagung des Deutschen Verbandes Kaufmännischer Vereine.

Breslau, 25. Juni. In Breslau, der Metropole der Ostmark, hat der Deutsche Verband Kaufmännischer Vereine, Sitz Frankfurt a. M., der 8000 Mitglieder in paritätischer Zusammenlegung umfaßt, seine diesjährige Hauptversammlung unter zahlreicher Beteiligung der Vereinsabgeordneten abgehalten. Zugleich tagte der mit ihm verbundene Deutsche Vortragsverband, Sitz Mannheim.

Der Vorsitzende des Verbandes, Handelskammer-Sondifus Ehlers-Frankfurt a. M., ging in seiner Eröffnungsrede von einer Betrachtung der Bedeutung des Kaufmannstandes für die Volkswirtschaft aus, indem er hervorhob, daß der Kaufmann, Arbeitgeber sowie Angestellter, in früheren Zeiten berufen war und auch jetzt wieder berufen ist, dem deutschen sowie der deutschen Industrie und dem deutschen Handel im Ausland Ansehen und Geltung zu verschaffen.

Folgende Entschlüsse wurden einstimmig angenommen: Der Deutsche Verband Kaufmännischer Vereine, Sitz Frankfurt a. M., dessen Vertreter zu einer Kundgebung für den deutschen Osten und zur Sammlung der paritätischen Vereine der Ostmark und Deutsch-Osterreichs am 18. und 19. Juni 1927 in Breslau zusammengekommen sind, bekennet in der heutigen Tagung aufs neue, daß er daran festhält, seine in Friedenszeiten von dem Reich, den Ländern und allen Standesgenossen anerkannten Grundzüge zur Förderung der Bilanz der deutschen Kaufmannschaft nach wie vor im Rahmen seiner paritätischen Richtlinien zu verwirklichen. Der D. V. K. B. ist als paritätische Organisation die gebührende Vertretung der Interessen des deutschen Kaufmannstandes und verlangt demzufolge, bei allen zu schaffenden Gesetzen auf lokalem und wirtschaftlichem Gebiet gehört zu werden.

An die Rede des Verbandsvorsitzenden schloß sich ein Vortrag von Unterstaatssekretär a. D. Bruno v. Enders-Wien an: Der Zusammenschluß Deutschlands mit Österreich als nationale und wirtschaftliche Frage.

Die Beratungen der nichtöffentlichen Tagung beschäftigten sich mit inneren Angelegenheiten, aber auch mit wichtigen Fragen der sozialpolitischen Gesetzgebung (Berichterstatter: Verbands-Sondifus Dr. Hartwig-Frankfurt a. M.), insbesondere mit dem Arbeitsschutzgesetz und dem Berufsausbildungsgesetz.

In einem ausführlichen Vortrag behandelte Verbands-Geschäftsführer Hummel-Frankfurt a. M. das gegenwärtige Entlohnungswesen und wies darauf hin, daß die ganze Schematisierung des Tarifvertrages hinderlich für die deutsche Wirtschaft sei und die Arbeitnehmer nicht befriedige. Es wurde folgende Entschlüsse angenommen:

Der Verband ist der Auffassung, daß die heutige Form der Tarifverträge, die die Ursache häufiger Lohnkämpfe sind, einer gesunden Entwicklung unserer Wirtschaft schädlich ist, und beauftragt den Vorstand, in Verbindung mit Wirtschaftlern der Praxis und der Wissenschaft zu prüfen, in welcher Weise eine Arbeitgeber und Arbeitnehmer befriedigende Lösung dieser wichtigen Fragen gefunden werden kann.

Tschangtsolin fordert Waffenstillstand.

Schanhai, 26. Juni. (Kabeldienst.) Ein Tschangtsolin fordert zum Abschluß eines Waffenstillstandes auf, um weiteren Blutvergießen im Bürgerkrieg ein Ende zu bereiten. In naheliegender Kreise Schanhai besweifelt man den Erfolg dieser Kundgebung, zumal sich sowohl die Kantingregierung als auch die Santsauer Regierung ablehnend verhalten.

Das Rote Kreuz und die Massenhinrichtungen in Rußland.

Genf, 26. Juni. Der Präsident des Internationalen Rote-Kreuz-Komitees, Ador, hat an die Sowjetregierung folgende Erklärung gesandt: Tiefbetrübt nimmt das Internationale Komitee des Roten Kreuzes Kenntnis von den Nachrichten aus Rußland über die Massenhinrichtungen. Das Komitee nimmt Bezug auf die Beschlüsse der internationalen Rote-Kreuz-Konferenzen, welche die Repräsentanten verzurteilen und die für den Schutz der Gefangenen und Gefesseln einreten. Es appelliert an das moralische Verantwortungsgefühl der Sowjetbehörden gegenüber der ganzen Menschheit. Das Komitee ersucht die Sowjetbehörden einbrinklich, Maßnahmen zu unterlassen, die gegen die Gerechtigkeit und die Vernunft verstoßen.

Der Homer des Barock.

(Zum 300. Geburtstag des Peter Paul Rubens am 28. Juni.)

Von Dr. Fritz Schlotzow Dants.

Dieser Name Rubens läßt, dem Zauberspruch im Märchen gleich, eine Wunderwelt glühender Farbenpracht und klingender Schönheit, einen unvergänglichen Reigen bewegtesten Lebens und sprechenden, atmenden Menschentums vor uns aufsteigen.

Das ist jenes Bild strahlenden Liebesglücks, das den Zaubrer selbst in jugendlicher Manneskraft zusammen mit der schönen, ersten Gattin unter dem Schatten der Geliebten laube liegt. Da toben und tosen die wilden Rhythmen der Amazonenreligiösität und der Löwenlaude. Draufschrauben religiöse Afforde empor: die Antwerpener Kreuzabnahme, die Anbetung der drei Könige, der Heilige Janatius, die Beseffenen heilend. Der irdischen Schönheit und Fruchtbarkeit erklingen rauhschafte Stimmen in unabhingigen Gestaltungen des weiblichen Körpers. Bildnisse von unerhörter Charakterisierungskraft sangen mit zwingender Gebärde Geist, Körper und Schicksal der dargestellten Menschen in knapper Form ein. Szenen und Bilder der vlamischen Landschaft finden von der bis heute kaum je übertrroffenen Verbundenheit der ersten, wahrhaft internationalen Künstlerpersönlichkeit mit dem Volkstum und Boden der Heimat.

Armselig und unvollständig erscheint der Versuch, mit Worten die unendlichen Reichtümer des gemalten Universums aufzuzählen, das die europäische Menschheit aus den Händen des Peter Paul Rubens empfing. Leicht überschattet die Fülle und verschiedenartige Schönheit der einzelnen Teile den großen Zusammenhang des Gesamtwerkes; das Bedeutungs-voll-Gemeinsame aber in den verwirrend-mannigfaltigen Ausstrahlungen dieses künstlerischen Genies und die geschichtliche Größe seiner schöpferischen Tat war dieses: Überwindung herkömmlicher Schranken des malerischen Gestaltens; Vereinigung nordischen Naturgeföhls mit dem Formensinn der italienischen Renaissance und der freien Menschlichkeit alter Kunst. Noch nie seit den Tagen der Antike hatten Menschen und Menschentum so im Mittelpunkt großer Kunst gestanden wie bei Rubens, der selbst in den Gestalten der Heiligen mit wahrhaft hellenischem Zuge den schönen, zum mindesten den uns wesensverbundenen

Wiesbadener Nachrichten.

Unsere Nahrung im Sommer.

In der kalten Jahreszeit wird ein großer Teil der von uns eingenommenen Nahrung zur Heizung unserer Körper-maichine, zur Erwärmung des Organismus, verbraucht. Im Sommer dagegen ist dies nur in ganz geringem Maße der Fall. Daraus folgt, was auch die Erfahrung lehrt, daß man in der heißen Jahreszeit weniger Nahrung oder vielmehr weniger nahrhafte Stoffe nötig hat als im Winter. Dies sollten sich namentlich alle zu Fettansatz neigenden Leute merken und im Sommer recht mäßig leben. Dagegen können die hageren und mageren Personen jetzt am besten eine „Rajstkur“ durchführen; denn eine im Winter den Bedarf des Körpers eben deckende Nahrung wird unter sonst gleichen Umständen im Sommer schon zum Fettansatz führen. Wie in den heißen Klimaten überhaupt, so ist bei uns in der warmen Jahreszeit nur die Hautabsonderung gesteigert, während die übrigen Funktionen des Stoffwechsels darniederliegen und namentlich die Verdauungstätigkeit geschwächt ist. Einerseits ist also ein geringes Bedürfnis zur Nahrungsaufnahme vorhanden, andererseits haben schwerer verdauliche Speisen, wie fett- und eiweißreiche, oft schwere Gesundheitschädigungen zur Folge. Unser Verdauungs-apparat besitzt im Sommer größere Reizbarkeit und leichtere Disposition zu Erkrankungen (Erbrechen, Diarrhöe), so daß die meisten Menschen schon von vornherein eine instinktive Abneigung gegen Fettpeisen haben.

Da wir uns in der heißen Jahreszeit gewissermaßen in einem südlicheren Klima befinden, so werden uns naturgemäh diejenigen Nahrungsmittel am besten bekommen, welche in den Tropenländern geerntet werden. Das sind hauptsächlich leichte, vegetabilische Speisen, wie Reis, frische Kräuter und Gemüse, Wurzeln und Früchte, dazu bisweilen mageres Fleisch und Fische. Bei uns ist zunächst der übermäßige Fleischgenuß im Sommer einzuschränken. Denn eine zu reichliche eiweißhaltige Nahrung vermehrt in schädlicher Weise die Absonderungen der Nieren- und Gallenbestandteile, erzeugt Erkrankungen der Leber, gastrische Fieber und dergleichen. Die Natur hat es daher für unsere Gesundheit sehr günstig eingerichtet, daß wir gerade jetzt an den frischen Gemüsen uns erlaben können.

Ferner sind als Hauptnahrungsmittel zu bevorzugen: Reis, zu Mehl verarbeitete Hülsenfrüchte, abgerahmte oder saure Milch, reifes Obst und Salate, welche zugleich kühlend und erfrischend wirken.

Überhaupt wird man namentlich abends nach aröberer Tagesbibe mit der Nahrungsaufnahme die Abicht verbinden, den Körper abzukühlen, und deshalb solche Speisen wählen, welche auch bei geringerer Temperatur wohlschmeckend und bekömmlich sind. Dies ist keineswegs bei allen der Fall, denn zum Beispiel kalte Kartoffeln sind ungenießbar. Wohl aber gehören dahin außer den meisten vorhin genannten (Reis, Früchte): Gallerten, Kalkshalen, Obstsuppen, Milch (Buttermilch, saure Milch).

Auch Kuchsalz und andere Gewürze muß man jetzt sparsamer anwenden, da sie den Durst noch vermehren.

Sehr wichtig ist eine gesundheitsgemähle Stilleung des Durstes. Wie groß überhaupt das Bedürfnis des Körpers nach Flüssigkeit ist, geht schon daraus hervor, daß wir sogar solche Nahrungsmittel, welche, wie das Brot, ungefähr zur Hälfte aus Wasser bestehen, als trocken bezeichnen. In der Hitze sollen die Getränke nicht nur die von Lunge und Haut verdunstete Flüssigkeit ersetzen, sondern zugleich auch abkühlend wirken. Diese durchkühlende und erfrischende Eigenschaft tritt am schnellsten und nachhaltigsten hervor bei einem Wärmegrad von 10 bis 18 Grad Celsius. Worauf es beruht, daß nicht eine noch kühlere Temperatur in dieser Beziehung am vorteilhaftesten wirkt, ist wissenschaftlich nicht aufgeklärt. Kamelien Kaffee von ungefährr 15 Grad Celsius ist ein durstlöschendes, die erschlafften Nerven anregendes Getränk, welchem kein anderes mit Rücksicht auf Wirkung und Dauer gleichkommt. Entschieden zu kalt werden oft Bier und Sodawasser genossen. Bier wird bisweilen noch mit 5 Grad verfehlt, weil es auch in minderwertigem Zustand bei einer so niedrigen Temperatur noch wohlschmeckend erscheint. Wenn man Getränke durch Eis kühler machen will, so darf man daselbe nicht in die Getränke hineintun, weil die gesundheitlichen Mikroorganismen des Wassers beim Gefrieren keineswegs getötet werden.

Sehr einzuschränken ist im Sommer, namentlich von vollenblütigen, torululenten Personen, der Genuß starker, erzhigender, alkoholischer Getränke. So mancher Schlagfluß und Hstschlag hat in einer zu großen Huldigung des Bacchus oder

Gambrius seinen eigentlichen Grund. Am erfrischendsten und gesündesten sind in der Hitze kalter Tee oder Kaffee, saure Milch, Limonaden, Sodawasser. Dr. Th.

Der Großhandelsindex. Die auf den Stichtag des 22. Juni berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber der Vorwoche um 0,4 Prozent auf 137,4 (138,0) zurückgegangen. Die Indexzahl der Agrarstoffe hat gegenüber der Vorwoche um 1,4 v. H. nachgegeben. Der Rückgang der Indexziffer für Vieherzeugnisse ist auf eine Ermäßigung der Preise für Schweinespez und Schmalz zurückzuführen. In der Gruppe pflanzliche Erzeugnisse verzeichnet die Brotgetreidepreise einen leichten Rückgang. Die Ziffer der Hauptkolonialwaren gab um 0,2 v. H. nach.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Weiterhin kühles, wolfiges Wetter mit einzelnen leichten Regenschauern.

Kammergerichtsentscheide in Aufwertungs- und Mieterkühshachen. Wie der Amtliche Preßedienst mitteilt, hat der 1. Zivilsenat des Kammergerichts in einer Aufwertungsfrage folgende Entscheidung getroffen: Ein unter der Geltung der 3. Steuernotverordnung eingetragener Widerspruch gegen die Löschung einer Hypothek hat die Wirkung, daß auch die Aufwertung nach dem AwG. gesichert ist, so daß die Hypothek auch im Fall eines nach der Eintragung des Widerspruches erfolgten gutgläubigen Eigentumserwerbs nach Maßgabe des AwG. aufwertbar ist, wenn im übrigen dessen Voraussetzungen gegeben sind. Die Vorschrift des § 6 Abs. 2 AwG. steht dem nicht entgegen, weil sie sich auf den Erwerb des Eigentums am Pfandgrundstück nicht bezieht (25. 5. 27; I. R. 312/27). Ferner hat das Kammergericht folgende Rechtsentscheide in Mieterkühshachen gefällt: Verfaßt das Wohnungsamt, die nach der örtlichen Anordnung erforderliche Genehmigung eines Mietvertrages, den ein Wohnungssuchender auf Grund eines Mietberechtigungsscheines geschlossen hat, so steht dagegen dem Wohnungssuchenden die Beschwerde nach § 16 des Wohnungsmangelgesetzes nicht zu (21. 4. 27; 17. V. 31/27). Das Mieteinigungsamt ist nicht ordnungsmähig beauftragt, wenn ein mitwirkender Besitzer auf Grund einer Vorschlagsliste gemählt ist, die eine zur Vertretung des Hausbesitzer- oder Mietervereins nicht befugte Persönlichkeit eingereicht hat. Die nach der Wahl erfolgte Genehmigung der Einreichung durch das vertretungsberechtigte Organ des Vereins heißt den Mangel nicht (21. 4. 27; 17. V. 32/27). Eigene Wirtschaft oder Haushaltung im Sinne des § 29 Abs. 2 des Mieterkühshachengesetzes kann auch ein Untermieter führen, der dafür keinen eigenen Angestellten hat oder sich der Unterstüzung des Mieters bedient (21. 4. 27; 17. V. 36/27). Bei der Prüfung, ob die Zustimmung des Vermieters zum Wohnungsaustausch zu ersehen ist (§ 8 des Wohnungsmangelgesetzes), hat das Mieteinigungsamt nach billigem Ermessen auch zu berücksichtigen, daß der Vermieter ohne den Wohnungsaustausch leichter seinen eigenen Raumbedarf befriedigen könnte (16. 5. 27; 17. V. 40/27).

Elternbeiträge-Berammlung. Am gestrigen Sonntag fand vormittags 11 Uhr in der Aula des Städtischen Reform-Realgymnasiums in der Brantenstraße eine von Frankfurter Herren einberufene Berammlung von Elternbeiträgen und Lehrern der höheren Schulen für Hessen, Bessen, Nassau und Rheinland statt. Herr Knud, Vorsitzender des Elternbeitrags der Hiesigen-Oberrealschule (Frankfurt a. M.), begrüßte die Anwesenden, insbesondere die Stadträte Dr. Osterheld und Neier vom Magistrat Wiesbaden, und unterrichtete über den Zweck der Beranstellung. Oberstudiendirektor Dr. Oehler (Frankfurt a. M.) hielt zunächst einen begeisterten Vortrag über: „Die Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Eltern und Lehrerschaft an höheren Schulen“. Die Einrichtung der Elternbeiträge ist eine pädagogische Tat erster Ordnung, um ein Lebensverhältnis herzustellen, die innere Erziehung zu vertiefen. Es ist nicht so, daß das Elternhaus erzieht und die Schule unterrichtet, sondern beide erziehen und unterrichten. Eine Erziehung der Jugend ohne die Mitwirkung der Eltern, kann die heutige Schule bei der vertieften Aufgabe der Erziehung gar nicht leisten. Die Gemeinshaftsidee, die unser staatspolitisches Denken fordert, verlangt die vereinte Arbeit von Schule und Elternschaft. Sie beide müssen zu einer Erziehungsgemeinschaft zusammenwachsen. Die Elternbeiträge haben sich überall da bewährt, wo die Schule sie nach Kräften als eine notwendige Ergänzung ihrer eigenen Arbeit förderte. Die Befürchtungen und Gesahren, daß durch die Wahlen zu den Elternbeiträgen die Politik in die Schulen getragen wird, sind unberechtigt. Die Schule hat dafür zu sorgen, daß die Politik aus den Verhandlungen fernbleibt. Eine Politik in der Schule darf

Menschen suchte. Rubens bildete zum erstenmal wieder nackte Gestalten, die nicht an ausgekleidete Modelle erinnern, sondern wie die antiken Götterbilder, vom Glanze heiterer Selbsterhellung geadeht werden. So behielten seine vielen für unseren Geschmack allzu üppigen Frauengestalten ihren unvergänglichen Wert eben auch in Zeiten, deren Schönheitsideal sich sehr beträchtlich seit Rubens gewandelt hat. Der ewig äultere, künstlerische Ausdruck für das Allgemein-Menschliche, die Daseinsfreude aller Gestalten, die erlebte Gegenwart der Landschaft, ja, aller leidenden Gewänder und goldenen Geräte, endlich das heroische Ausmaß der Kampfszenen — all das ist es, was Jacob Burckhardt den großen Namen mit Homer vergleichen ließ. Stilistische Bedingtheiten der Zeit, so vor allem die Neigung zu einem händigen Fortissimo der Bewegung und zu einem riesenhaften Pathos des Ausdrucks lassen ihn als künstlerisches Temperament der Barockzeit erkennen; so mag man ihn also den Homer des Barock nennen.

Nicht anders konnte es sein: die Kraft und Fülle in seinen Werken sind der Widerschein eines reichen, gemeistersten Lebens und einer edlen harmonischen Persönlichkeit, der das Schicksal jeden irdischen Bestu geistiger und materieller Art zuteil werden ließ.

Der am 28. Juni 1577 in Siegen (also auf deutschem Boden) geborene Sohn des aus politischen Gründen ins Nassauische geflohenen Antwerpener Rechtsanwalts, ist schon als Jüngling ein fertiger Kömner, wird an den Fürstenhöfen Italiens, Spaniens, Frankreichs, Englands usw. schwärmt, hat als Dreißigjähriger in der vlamischen Heimat die unbestrittene künstlerische Führung, zeichnet sich als gelehrter Kenner der antiken Literatur und als erfolgreicher Diplomat nicht weniger aus als in der Malerei, erlebt in zwei Ehebindnissen — zuerst mit der sanften Jabella Brant; nach deren Tode mit der jugendlichen Helena Fourment — ungetrübbes Glück, führt in glänzendem Antwerpener Palast oder auf idyllischem Landstube das Leben eines reichen Weltmannes und schafft, trotz unabhingiger Reisen, rauschender Feste, prunkvoller Jagden und täglicher Spasterritte mit beinahe vollkommener Leichtigkeit Werk auf Werk. (Man kennt ihrer etwa 300.) Der Fleiß seiner Hände reicht nicht aus, alle Eingebungen zu gestalten, alle Aufträge zu erfüllen; talentvolle Schüler müssen nach seinen Skizzen zu diesen Bildern die Borarbeiten leisten, an denen er dann am Schluß die Wahrung seines schöpferischen Gedankens mit wenigen genialen Pinselstrichen sichert. Während er malt,

läßt er sich aus dem Tacitus oder Vergil vorlesen, diktiert Briefe und empfängt Besuche. Nicht einmal die Sicht der letzten Jahre vermag die produktive Hochspannung dieses Menschen ernstlich zu beeinträchtigen. Er ringt mit der schmerzhaften Krankheit wie mit einem Gegner. Doch am 30. Mai 1640 verliert er den Kampf.

In der Antwerpener Jakobskirche findet er die letzte Ruhestätte. Sein Tranzug gleicht dem Velchenbehangnis eines Königs; vor ihm her trägt man eine goldene Krone, das Sinnbild seines Wesens in Kunst und Leben.

Aus Kunst und Leben.

Braunschweiger Operetten-Gastspiel. Im Kleinen Haus des Staatstheaters sind „die Braunschweiger“ am Samstag bei der Eröffnungs-Vorstellung allerseits aufs freundlichste begrüßt worden. Herr Otto Spielmann fungiert jetzt als Direktor der Truppe und brachte gleich eine Neuheit mit: „Die Zirkusprinzessin“ von E. Kalman. Ob es diese Prinzessin zu einer Alles beherrschenden Fürstin bringen wird — etwa zu einer „Csardasfürstin“ — bleibt abzuwarten. Der frische Wurf dieser letztgenannten Operette ist hier nicht ganz erreicht: es ist kaum ein neuer Ton darin; nur der altbekannte Kaman-Ton. Die Partitur ist aber mit großer Liebe und Sorgfalt gearbeitet; und diese glänzende Faktur hilft über manche Schwächen hinweg. Dadurch, daß das Stück teils in Rußland, teils in Wien spielt, war Gelegenheit zu nationalen Anklängen und Motiven gegeben: russische Tropas und Krakowiaks und schmalzige Wiener Walzer wechseln in hüner Reihe. Auch Canran und Forttrott fehlen nicht; und alles „Kling“ famos, manchmal fast allzu rauschend. Der neue Kapellmeister, Herr Wittmann, hatte mit Schid und Schneid für eine sehr schmale musikalische Ausführung gesorgt und leitete das Ensemble mit jugendlichem Schwung... Der Text der Operette, von Brammer und Grünwald, ist reichlich unglaubwürdig; doch eine gewisse Unterhaltsamkeit ist ihm nicht abzuspochen. Die Zirkusprinzessin — das ist eine reizreiche russische Aristokratin „Fedora“, die sich mit Vorliebe im Zirkus umhertreibt, — befonders, seitdem dort ein „Mr. F.“ als Luftspringer agiert. Geheimnisreich bleibt Mr. F. immer mit einer schwarzen Maske verhüllt. Auch als Fedora keine persönliche Bekanntschaft sucht. Immerhin: „es schlägt auch in des Gauflers Brust ein Herz“. Man kennt das. Fedora ist hin. Aber auf dieses Verhältnis

Jahreshauptversammlung des Rheingauer Weinbauvereins.

m. Geisenheim, 26. Juni. Die diesjährige Hauptversammlung des Rheingauer Weinbauvereins wurde eröffnet und geleitet von dem Vorsitzenden Graf Matuschka...

Folgende Resolutionen fanden einstimmige Annahme: Der Rheingauer Weinbauverein bittet die Reichsregierung um den Reichstag bei Verlängerung des deutsch-französischen Handelsprovisoriums...

leicht, in des Wortes mehrfacher Bedeutung. Leicht: in bezug auf die literarische Wertung, in bezug auf seine Moral, in bezug auf seine fabelnd-schiebende Diktion...

* Festliche Musik in Frankfurt a. M. Frankfurt sieht augenblicklich im Zeichen der großen Ausstellung: „Musik im Leben der Völker“.

beiten (Todesfällen) in Preußen in der Zeit vom 27. März bis 23. April 1927: Diphtherie 1551 (88), übertragbare Genickstarre 45 (26), Kindbettfieber, nach regelrechter oder nach Frühgeburt 244 (68), nach Fehlgeburt 100 (47), spinale Kinderlähmung 19 (9), Körnerkrankheit 107 (-), Lungen- und Kehlkopf-Tuberkulose 3974 (2242), Milzbrand 14 (-), übertragbare Ruhr 105 (13), Scharlach 4147 (43), Unterleibstypus 307 (42), Paratyphus 128 (3), Fleischn-, Fisch- und Wurstvergiftungen 78 (2), Bissverletzungen durch tollwutverdächtige Tiere 19 (-), epidemische Enzephalitis 15 (5).

- Festgenommene Einbrecher. Von der Kriminalpolizei festgenommen wurde eine bei dieser bekannte Persönlichkeit, welche in letzter Zeit hier eine Reihe von Geschäftseinbrüchen ausgeführt hat. Der Mann trat gut gekleidet auf und lebte dementsprechend. Er wurde dem Gericht zugeführt und in Haft genommen.

- Straßeneinbruch. Am Samstagmorgen um 12,35 Uhr wurde die 66jährige Frau Anna Chmer Ede Schmalbacher und Taufbrunnenstraße von einem Radfahrer überfahren.

- Silberhochzeit feiern am Dienstag, den 28. Juni, die Eheleute Gelderheber Karl Schlotter und seine Frau Helene, geb. Petermann, Klingstraße 2.

- Der diesjährige Rheinischhahnschützenfest, an dem der Verein zur Wahrung der Rheinischhahnschützeninteressen gleichzeitig die Feier seines 50jährigen Bestehens begehen wird, findet am 6. Oktober in Duisburg statt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Staatstheater (Kleines Haus). „Utschi“, Operette in 3 Akten von Jean Gilbert, ist das zweite Werk, das im Kleinen Hause unter der Gastspielregie Otto Spielmann am Dienstag, 28. Juni, zur Erstaufführung gelangt.

* Kurhaus. Der Tanzabend am Mittwoch dieser Woche wird von der Tanzgruppe Storonek-Triumphe bestritten. Vera Storonek und Berthe Triumphe sind hervorragende Meisterinnen des modernen Tanzes.

Wiesbadener Lichtspiele.

* Thalia-Theater. Heute finden die letzten Aufführungen des ersten Teils des Victor Hugo'schen Romanfilms „Mensch unter Menschen“ statt.

andere nach oben! Großen Beifall fand auch der Chor der Zirkusmädels „Dese Kleinen mit den Beinen wie aus Marsipan, Rosenhändchen, Hosenrändchen...“.

* Frankfurter Theaterbrief. Man schreibt uns aus Frankfurt a. M.: Abwechslung ist die Seele des Lebens. Wenn sie auch die Seele des Theaters ist, dann hat Intendant Weichert die Seele der Schauspielkunst entdeckt.

es nicht geben, dagegen ist eine Politik, um die Schule im Wettstreit der verschiedenen Lebensauffassungen eine Notwendigkeit. Die deutsche Schule ist nicht mehr wie früher die beste in der Welt. Ihre geistige Höhenlage ist gesunken.

- Das Zeugnis der mittleren Reife wird nach dem Beschluß von Hochschulen laut neuer Bestimmung erteilt, wenn diese die Volkshochbildung und mindestens zweijährige Berufsvorbereitung voraussetzen, einen mindestens zweijährigen Lehrgang mit vollem Tagesunterricht haben und eine in sich geschlossene berufliche Bildung vermitteln.

- Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten hat sich in der 3. Maiwoche, vom 15. bis 21., gegen die Vorwoche kaum geändert, indem die Sterblichkeit ein wenig, um 0,1 auf 10,0 auf 1000 Anwesende im Jahr gesunken ist.

ein „Großfürst Sergius“, welcher der Fedora längst nachhinkt, eifersüchtig. Er gibt dem Zirkuspersonal in seinem Palais ein Karnevalsfest, auf dem nebst Fedora auch der Mr. X. (jetzt ohne Maske) als statthafter Offizier erscheint.

darf dringend langfristiger Darlehen zu tragbaren Bedingungen. Er erwartet die Anerkennung seiner Betriebe als produktiver Erwerbszweig, welche durch die Ausfuhr wertvoller Weine nach dem Ausland Devisen beschaffen und durch die Einberung der Einfuhr von ausländischen Weinen Devisen sparen und erwartet dementsprechend die Zulassung der Geldbeschaffung im Ausland durch die in Frage kommenden Institute zur Förderung der Produktivität der Weinbaubetriebe.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Das 25jährige Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Erbenheim.

Erbenheim, 27. Juni. Dank der mit großer Umsicht getroffenen Vorbereitungen nahm die unter dem Protektorat des Landrats Schlitt durchgeführte Jubelfeier der Freiwilligen Feuerwehr Erbenheim einen glänzenden Verlauf. Festlich geschmückte Häuser und Straßen grüßten die Festgäste, darunter allein über 30 auswärtige Freiwillige Feuerwehren. Die erste Stunde der Feier galt am Samstagnachmittag den verstorbenen und gefallenen Mitgliedern der Ortswehr. Die schlichten, tiefempfundenen Gedächtnisworte des Oberbrandmeisters Günich hinterließen einen nachhaltigen Eindruck. Am Abend erfolgte ein Festkommers in einem über 3000 Personen fassenden Zelt, bei dem sämtliche Ortsvereine mitwirkten. Die Feuerwehrkapelle spielte flott und frisch den von ihrem hervorragenden Dirigenten, Kammermusiker S. Jakob-Wiesbaden, komponierten Erbenheimer Feuerwehrmarsch, der die Jubelovertüre von S. Zwider folgte. Oberbrandmeister Günich bearbeitete die zahlreichen Anwesenenden, insonderheit die Behörden und die Kameraden von auswärts. Es sei wahrlich keine schlechte Jugendpflege, schulentwachsenen jungen Leuten Gelegenheit zu geben, sich einem Willen unterzuordnen und sich in der Gefahr zu bewähren. Und groß sei der Wert einer Feuerwehr für die Allgemeinheit. Der Vorsitzende des Ehreusausschusses, Lehrer Wilhelm, schloß seine hinreichende Rede mit dem Wunsch, daß die drei Jubeltage der Wehr dem noch Abseitsstehenden zur Kameraderung im Dienste selbstloser Gemeinnützigkeit dienen möge, eingedenk des Wahlspruches: „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr.“ Er überreichte dem ersten Vorsitzenden des Ehreusausschusses, Karl Aug. Wendle, einen vom Ehreusausschuß gestifteten Barbetrag zur Anschaffung einer Schildeleiter. Stellvertretender Bürgermeister Wintermeyer hob das gute Einvernehmen hervor, das zwischen der Freiwilligen Feuerwehr und der Gemeinde besteht. In Vertretung des beurlaubten Landrats Schlitt würdigte Regierungsassessor Dr. Rodra die in 25 Jahren geleistete selbstlose Tätigkeit der Wehr. Branddirektor Löhner-Wiesbaden überreichte mit anerkennenden Worten ein schönes Geschenk der nassauischen Feuerwehren, und Kreisbrandmeister Florreich-Bierstadt zeichnete im Namen des Bezirks 11 die Wehr durch ein Ehren Diplom aus. Es gratulierten noch die Freiwilligen Feuerwehren von Wallau, Nordenstadt, Bierstadt und Dohheim. Für alle Wünsche und Gaben dankte Herr R. A. Wendle. Nunmehr erhielten durch Bezirksvorsteher Florreich folgende Gründer der Wehr ein Ehrenabzeichen: A. Siebermann 1., H. Ott, A. Hönninger, S. Born, G. Heißner, A. Levi, S. Stemmler, S. Chr. Köhler, A. Himmelsreich, R. Ras, S. Koch, Ph. Wecht, A. Häuler, Ph. Häuser, R. J. Koch, A. Preuß, Fr. Hener, A. Stahl, W. Krug, L. Siebermann, S. Bechtold, F. Scherer, G. Koos, G. Kaiser, A. Ulrich und S. F. Koch. Durch ihre Gesänge erfreuten hierauf die vier verschiedenen Männerchöre des Ortes und der Ev. Kirchengesangsverein. Die Vorführungen des Arbeiterportvereins und des Turnvereins sowie des Radfahrervereins trugen zum Gelingen der Feier bei. Die im kommenden Sonntagmorgen stattgefundene Übung der Freiwilligen Feuerwehr Erbenheim und die große Feuerlöschprobe mit Wintrich-Feuerlöcher fanden das größte Lob des Feuerlöschdirektors und Verbandsvorsitzenden Tropp-Wiesbaden-Bieblich. Er nahm auch nach Beendigung des 50 Nummern zählenden imposanten Festzugs Sonntagnachmittag das Wort. Rückblickend zeigte er die aufsteigende Entwicklung, die der Feuerchutz genommen hat. Erbenheim sei für die Wehren der Umgebung tonangebend. Dies sei in erster Linie ein Verdienst des Oberbrandmeisters Günich. Heute findet ein großes Volksfest statt. Den Abschluß bildet ein Feuerwerk.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 26. Juni. Auf dem Sachsenhäuser Berg brach in der Nacht zum Sonntag ein Hauptrohr des Wasserbehälters, der das ganze linksmainische Frankfurt mit Wasser versorgt. In wenigen Augenblicken stand die gesamte Umgebung unter Wasser. Erst nach längerer Zeit konnte man der Fluten durch Abstellen der Leitung Herr werden. Der angerichtete Sachschaden ist sehr erheblich. — In der Nacht vom Samstag zum Sonntag fand in der Altstadt eine Schlägerei statt, die von der Fahrgasse ihren Ausgang nahm und in der das Messer eine bedeutende Rolle spielte. Eine Patrouille der Polizei versuchte die Ordnung wieder herzustellen, sah sich aber sehr bald selbst angegriffen, so daß die Beamten von der Waffe Gebrauch machen mußten. Dabei wurde ein Mann durch den Gummiknüppel verletzt. Ein anderer erhielt einen Bauchschuß, der seine Überführung in das Krankenhaus notwendig machte. — Eine aus Nürnberg zum Besuch hier weilende junge Frau stürzte sich Samstagvormittag aus dem 4. Stock der esterlischen Wohnung auf die Straße und war sofort tot.

„Der Rhein, sein Werden und Wirken.“

Koblenz, 25. Juni. Die große Koblenzer Ausstellung „Der Rhein, sein Werden und Wirken“ geht ihrer Vollendung entgegen. Fieberhaft sind in den weiten Räumen der städtischen Festhalle, der großen Rheinhalle und in dem weiteren Ausstellungsgelände fleißige Hände am Werk, die einzelnen Abteilungen aufzubauen. Die naturwissenschaftlichen Ausstellungsabteilungen stellen neben dem erdgegeschichtlichen Werdegang des Rheinstromgebietes seine heutige Gestalt, die Beschaffenheit seines Bodens, seine Bodenschätze, seine Vegetation und Luftverhältnisse, seinen Wasserreichtum, seine Tier- und Pflanzenwelt dar. Wie der Mensch unter diesen natürlichen Lebensbedingungen sein Dasein gestaltet, wie er unablässig sich bemüht, durch seine strombaulichen Anlagen der Urgewalt des Stromes zu wehren, ihn seinen wirtschaftlichen Bedürfnissen dienstbar zu machen, seine Energie und die Schöne seines Ufergebietes auszubehüten in Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Bergbau, Industrie, Handel und Verkehr, schildert die zweite Hauptgruppe der Ausstellung, in der die Wirtschaftswissenschaft und Wirtschaftspraxis mit den Darstellungen der Hafen- und Schiffsbauentwicklung einen großen Raum einnimmt. Die dritte, kulturelle Hauptgruppe zeigt in einer einzigartigen und großen künstlerischen Abteilung den Wandel der Rheinlandschaft in der Kunst aller Zeiten, ferner die Entwicklung des Jagdwesens, des Naturschutzes und nicht zuletzt des Wasserports. Dieser Gruppe ist noch eine Abteilung „Der heutige rheinische Dichterkreis“ angegliedert.

Mehr als 18 Zweige der wissenschaftlichen Forschung, zahlreiche wirtschaftliche Verbände, Behörden, Städte des Rheinstromgebietes von den Quellen in der Schweiz bis zur Mündung in der Niederlande, Museen und Kunstsammlungen von Beltrug wirken zusammen, um im Herzen des ganzen Stromlaufes, am Eingang zu dem bezaubernd schönen romantischen Rheintal, aller Welt ein Bild davon zu geben, was der Rhein im Leben seiner Uferlande bedeutet.

M. Mainz, 26. Juni. Die Gutenberggesellschaft und die Druckerchaft von Mainz brachte am Johannistag dem großen Mainzer Erfinder der Buchdruckerkunst, Johannes Gutenberg, an seinem Standbild eine Huldigung dar. Die Gutenberggesellschaft hielt hierzu ihre 26. Generalversammlung ab, in der Oberingenieur Dieterichs-Brantenthal einen Lichtbildervortrag über „Die Druckerei von Johannes Gutenberg bis König“ sprach. Die äußerst interessanten Ausführungen des Redners zeigten u. a., daß die Leistungen einer alten Presse bei 15stündiger Arbeitszeit von einer modernen Zeitungsrotationsmaschine heute in einer halben Minute ausgeführt werden. — Wie in der Generalversammlung bekannt wurde, hat der Berliner Filmwissenschaftler Heins von Eyb ein kulturhistorisches Riesenschriftwerk ausgearbeitet, das den Namen „Johannes Gutenberg, der große Mainzer Erfinder“ tragen wird. Alle längst verlassenen Gebäulichkeiten aus jener Zeit werden zu diesem Zwecke wieder neu aufgebaut. Bekannte Mainzer Historiker haben ihre Mitarbeit bereits zugesagt.

Kasselheim, 25. Juni. In Anwesenheit des Regierungsvertrreters und Mitgliedern der Familie Opel fand unter Führung des Provinzialdirektors Dr. Kransbübler die

Grundsteinlegung für die neue Brücke statt. In seiner Begrüßungsansprache feierte Dr. W. von Opel die Brücke als neues Verbindungsglied der Länder. Als Brücke zwischen Nord und Süd ist das Werk ein Symbol deutscher Einigkeit, deutschen Willens zur Einheit. Für die heftige Regierung überbrachte Provinzialdirektor Dr. Kransbübler die Grüße und Glückwünsche. Landesrat Kransbübler sprach für die Preussische Regierung der Firma Opel den Dank für die Förderung des Projektes aus.

Bad Kreuznach, 26. Juni. Im nahen Ebernburg wurde das annähernd 6 Zentner schwere Hoftor eines Landwirtes durch den Sturm aus den Angeln gehoben, das den 4jährigen Neffen des Hausbesitzers, der dort in demselben Augenblick vorbeisprang, beim Umfallen so unglücklich traf, daß der Tod alsbald eintrat.

Gerichtssaal.

Das Urteil im Prozeß Weibel. Im Prozeß gegen den früheren Amtsvorsteher des Mainzer Einquartierungsamts, Wilhelm Weibel, verurteilte das Bezirksgericht nach viertägiger Verhandlung den Angeklagten wegen fortgesetzter Amtsunterschlagung in Tateinheit mit Urkundenfälschung unter Annahme mildernder Umstände zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren, sechs Monaten Gefängnis, sechs Monate Untersuchungshaft werden angerechnet.

Berufung im Kaffeeer Prozeß. Gegen das Urteil im Kaffeeer Strafenbahnprozeß, durch das, wie gemeldet, der Wagenführer Gerlach und der Schaffner Heinrich von der Anlage der Transportgefährdung und der fahrlässigen Körperverletzung an 23 Personen freigesprochen worden sind hat der Oberstaatsanwalt in Kassel Berufung eingelegt.

Eiffacher Kindesmord eines Ehepaares? Vor dem Schwurgericht in Waldshut i. S. fan' ein Kindesmordprozeß gegen die Landwirtschuleute Stiegler statt, die beschuldigt waren, ihre sämtlichen elf Kinder ums Leben gebracht zu haben. Man nimmt an, daß sämtliche Kinder durch Unterernährung so geschwächt wurden, daß sie starben. Die angeklagte Frau Stiegler wurde wegen vorfälliger Tötung ihres letzten Kindes zu sieben Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre verurteilt. Ihr mitangeklagter Ehemann wurde wegen Mangel an Beweisen freigesprochen. Die vorfällige Tötung der übrigen zehn Kinder konnte nicht nachgewiesen werden.

Der Freispruch im Prozeß Grosavescu. Der Sensationsprozeß Grosavescu endete, wie aus Wien berichtet wird, zu später Nachtstunde mit dem Freispruch der Angeklagten. Um 11 Uhr erschien der Obmann über Geschworenen im Gerichtssaal und verlangte vom Vorsitzenden eine Rechtsbelehrung darüber, worin der Unterschied zwischen „zeitweiliger Willensverrückung“ und „Sinnesverwirrung“ bestehe. Nach Entgegennahme der Rechtsbelehrung lezten die Geschworenen ihre Beratungen fort. Kurz vor Mitternacht betrat die Geschworenen wieder den Sitzungssaal, und ihr Obmann verkündete unter atemloser Stille das folgende Verdict: „Die Frage auf Mord wird einstimmig verneint, die Eventualfrage auf Totschlag einstimmig bejaht. Die Zulassfrage auf Sinnesverwirrung wird mit 8 Ja und 4 Nein beantwortet.“ (Im Zuhörerraum entsteht eine ungeheure Bewegung, da der Sinn der Beantwortung gerade dieser Frage ohne weiteres klar ist.) Nach Verkündung dieses Wahlspruches der Geschworenen wird die Anklage im Lehnstuhl aus dem Saal getragen, wo auch der Vater und die Schwester des getöteten Opfers erscheinen. Um 12 Uhr 5 Minuten verkündet der Vorsitzende des Gerichts das Urteil, das auf Grund des Geschworenenverdicts auf Freispruch lautet. Die Angeklagte nimmt das Urteil vollständig gleichgültig und apathisch entgegen. Das Urteil wurde im Zuhörerraum mit Beifall aufgenommen, in den sich auch Wutruhe mengten. Vor den Toren des Schwurgerichts hatte sich inzwischen eine große Menschenmenge angesammelt, welche, als der Verteidiger da Gericht verließ, in lebhafter Wutruhe auf die Geschworenen gerichtet, ausbrach. Die Polizei hatte Mühe, die Ordnung wieder herzustellen. Unter dem Eindruck dieser Demonstration wurde verfügt, daß Frau Grosavescu nicht sofort entlassen, sondern noch die Nacht im Gefängnis zu verbleiben habe.

haltungsmusik bot. — Das Opernhaus veranstaltete eine Richard-Wagner-Woche, während deren der neugestaltete Ringzyklus geschlossen aufgeführt wurde. Kraus dirigierte, S. Sutter-Kottlar (Brünnhilde) war in der mimischen und gefanglichen Ausdeutung der Rolle schlechtweg vollendet. — Diese Woche ist der katholischen Kirchenmusik gewidmet.

Mimodrama-Aufführung in Essen. Eine interessante Aufführung brachte das Essener Stadttheater: das Mimodrama „Die Bajadere unter der gelben Maste“ von F. Santoliquidos. Die geschickt erdachte Handlung stellt einen phantastischen Opiumtraum dar, der in seinen einzelnen Phasen starke tänzerische Ausdrucksmöglichkeiten bietet, die von der Tanzgruppe in schöner Weise ausgenutzt wurden. Die Musik ist ein italienisch-russisches Gemisch, klingt aber auf. Ebenfalls uraufgeführt wurde „Seltames Tournier“ von Roland Manuel, ein sonderbar wirres Durcheinander von expressionistischen und impressionistischen Elementen. Erros wird von der Karrtheit zu einem Ballspielwettkampf verleitet; er verliert, erblindet und muß nun die Karrtheit als Führerin annehmen. Vermutlich ist dies Geschehen „symbolisch“ gemeint, ein Gedanke, der tänzerisch unergiebig bleiben muß, weil er zu abstrakt ist.

Internationaler Tänzerkongreß in Magdeburg. Unter dem Protektorat von Mary Wigmann, Anna Pawlowa und Rudolf v. Laban fand im Rahmen der Magdeburger Theater-Ausstellung als erste Veranstaltung dieser Art der Internationale Tänzerkongreß statt. Der Zweck der Tagung war: Klärung der durch die schnelle Entwicklung, die der Kunitanz in den letzten Jahren durchgemacht hat, bedingten künstlerischen und wirtschaftlichen Fragen, Schaffung einer Standesorganisation und persönliche Fühlungnahme der Vertreter der verschiedenen Richtungen. Man wurde dieser Absicht gerecht durch Vorträge bekannter Theoretiker und Praktiker der Tanzkunst und durch eine Vortragsreihe „Über die Bühnentanz“. Oskar Vie (Berlin) sprach über die Geschichte des Gesellschafts- und Bühnentanzes, Prof. Andrej Lewinson (Paris), der bedeutendste Interpret der Ästhetik des klassischen Balletts, gab eine ungemein geistvolle Einführung in die Formwelt dieser Kunst, während Adolph Voos (Wien) die Entwicklung der menschlichen Bewegung von der erawungenen Schönheit zur ästhetisch-reizvollen Zweckmäßigkeit nachzeichnete. Am zweiten Tag referierten Max Terpis (Staatoper Berlin) und Rudolf von Laban über „Bewegungsregie“ und über das „Tänzerische Kunstwerk“. Terpis behandelte die Möglichkeiten und Tatsachen des Theatertanzes, Laban zeigte die Bedeutung des

Tanzes als selbständige, eigengesetzliche Kunst auf. Bemerkenswert waren auch die Ausführungen von Gaon Bellef (Wien) über die Zusammenhänge von Tanz und Musik und die von Dr. Hans W. Fischer über die Aufgaben des Tanzkritikers. Unter den übrigen Referenten seien Hans Brandenburg und Prof. Oskar Schlemmer (Bauhaus Dessau) genannt. Die überaus umfangreichen Tanztage erhielten ihre Bedeutung durch die Mitwirkung von Vera Storoni, Laskar Galpern, Wa Ragito und Mariette v. Nevenburg. Die Darbietungen wurden ergänzt durch ausgedehnte Diskussionen über künstlerische und wirtschaftliche Sonderfragen, im Verlauf deren man beschloß, dem Verband der Ballettänger beizutreten und eine, der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik verwandte Vereinigung der Freunde der Tanzkunst ins Leben zu rufen, die das Interesse des Publikums für die Bestrebungen des modernen Tanzes wecken und die internationalen Beziehungen der Fachleute untereinander fördern soll.

Eine Anthologie jüngster Lyrik gibt (im Verlag Gebriider Enoch, Hamburg) Klaus Mann gemeinsam mit Willi Fehle heraus. Reunehne junge, um die Jahrhundertwende geborene Dichter, der Öffentlichkeit durchweg noch kaum geläufige Namen, kommen mit Proben ihres lyrischen Schaffens zu Wort. Kein geringerer als Stefan Zweig stellt sich mit einer bejähnten, gedankenreichen Einführung in den Dienst der Sache. Er sieht die gegenwärtige Zeit für Lyrik nicht günstig, beklagt den Mangel eines geistigen Zentrums, wie es in Rilke George und selbst im Expressionismus noch gegeben war, darum scheint ihm das Vorhandene nur Übergang, Anfang und vielleicht Hoffnung für die Zukunft. Die gegebenen Proben der Anthologie aber vermitteln wenig Vertrauen. Da ist kaum einer unter all den jungen Menschen, der über wirklich echte und unbefangene Jugendliebe verfügt, der den Eindruck natürlichen Empfindens und künstlerisch-notwendiger Erlebnisdeutung zu bieten hat; immer bleibt irgendwie ein Gefühl von kramphast Erregungen, von viel zu abstrakter Bewußtheit. Man verspürt wohl ein Suchen nach eigenen Melodien, aber die Worte bleiben leer, ohne den tiefen, überzeugenden Herzton. Das Weiterleben dieser Jungen ist allzufrühes, überhelles Wissen und literarische Geiste müder, verzichtender Resignation. Nach der Formlosigkeit und dem Gestammel der Expressionisten erzeugt wenigstens ein Wille wieder zu schöner Form; doch Form, Wort und Rhythmus bleibt spielerischer Ausdruck, als variieren-mühterne Schreibtischarbeit muß dem Empfinden fernbleiben, was in seiner Schöpfung der echten inneren Erhebung, der Liebe und Lebenskraft emanale. Woff Bierotte ist wohl noch

der natürlichste, ansprechendste der jungen Dichter, er hat Formsin und seines Gefühl für das Gleichnißhafte des Wortes; nächst ihm scheint David Luchnat eine lyrische Begabung, auf deren künftige Entwicklung man aufmerken mag. Mit diesen Namen aber ist der Kreis möglicher Erwartungen wohl schon geschlossen. Was im übrigen laut wird, ist Abhängigkeit von Vorbildern ohne spezifisch eigene Note oder abwegiges Tasten, literarisch-barock und lebensferne Verschnörkelung, artistische Spielerei. Angesichts des geringen positiven Gehaltes der Sammlung mutet Klaus Manns Anlagerung gegen die Zeit (im Nachwort) recht seltsam an. Wann hatte sich doch eine junge Generation größerer Beachtung, willigeren Entgegenkommens zu erfreuen, als in unseren Tagen? In der Stille wuchsen und reiften die Talente von einst. Dient man ihnen wirklich damit, daß man sie allzufrüh geschäftsbeflissen ans Licht serrat, sofern sie überhaupt den Kern echter Begabung in sich tragen? Diese Anthologie ist verpäteter Nachkommung der Substanz-Dichtungen, welche die Revolutionsjahre entsetzten. Und unsere beste Hoffnung muß sein, daß anderswo im Geheimen noch schöpferische Kräfte am Werk sind, eine Jugend, die das Stauen vor den Wüdnern des Lebens, das echte Welt- und Naturgefühl noch nicht verloren hat, denn ihr allein kann die Zukunft gehören.

Theater und Literatur. Waldemar Bonsels hat ein neues Jugendbuch vollendet, das unter dem Titel „Mario und die Tiere“ im Herbst dieses Jahres in der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart und Berlin erscheinen wird. — In Bad Dachshausen, wo er Genesung von schwerer Krankheit suchte, ist der Berliner Theaterdirektor Bernhard Rose gestorben. Er war der Eigentümer, Direktor und Oberpielleiter des alten Ostend-Theaters in der Großen Frankfurter Straße, das er nach seinem Namen genannt hatte. Seine Bühne pflegte einen Spielplan vom Vorstadtcharakter, hauptsächlich Volksstück und Berliner Posse. — Wie aus Paris gemeldet wird, wurde der Dichter Paul Valéry unter die Mitglieder der Academie de France aufgenommen. Er wurde von Gabriel Hanotou eingeführt und wird den Sitz von Anatole France innehaben.

Wissenschaft und Technik. Der ordentliche Honorarprofessor an der Berliner Universität Geheimmedizinalrat Dr. Gustav Friisch ist im Alter von 89 Jahren gestorben. Auf großen Reisen sammelte der Gelehrte anthropologisches und biologisches Material, aus dem als Friischs Hauptwerk ein Atlas der Reithaut bei den verschiedenen Rassen entstand.

Der Sport.

Rennen zu Erbenheim.

Auf der schönen Erbenheimer Bahn nahm am Sonntag die „Große Woche“ der französisch-englischen Rennen, ein dreitägiges Sommermeeting, ihren Anfang. Der Besuch war trotz des frühen, regnerischen Wetters recht zufriedenstellend, sportlich hatte die Veranstaltung einen bedeutenden Erfolg. Größtenteils starke Felder und spannende Endkämpfe ließen die Besucher voll auf ihre Kosten kommen. Das Hauptereignis des Tages, das mit 15 000 Franken dotierte „Große Wiesbadener Jagdrennen“, brachte acht Bewerber an den Start. Der Belgier „Rembrandt“ hatte gleich die Führung; doch gelang es ihm nicht, den jähren Sontot-Sohn „Parival“ abzuschütteln, der unter höchstgewichtigem ein ganz hervorragendes Rennen lief und dank seiner Ausdauer zuletzt leicht gewann; hinter ihm belegten „Allendale“ und „Benedar“ die Plätze. Das ebenfalls hochdotierte Flachrennen „Preis von Longchamps“ sah ein hitziges Endgefecht, in dem der Engländer „Betty Dolls“ knapp vor dem Favoriten „Lucky Burgogne“ Sieger blieb. An fesselnden Momenten fehlte es auch bei den übrigen Konkurrenzen nicht, zumal die beiden schwierigen Querselbdein-Reiten boten mit großer Teilnehmerzahl ein schönes reitliches Bild. Das Geläuf war im besten Zustand; größere Überraschungen gab es nicht; achtziges Geld war die höchste Siebquote des Tages.

Resultate:

- Preis von Trier. Querselbdein-Reiten. 4000 Meter. 850 Franken. M. d. L. Grotos Pavillon (Bel.) 1, Lorilla 2, Camouillet 3. Ferner: Vandale, Thamourra (gef.), Solöhe, Romulus, Quebec, Ugolet 3, Ulrich 2, Union 5. Tot. 33-18, 59, 27-10.**
- Rosenpreis. Jagdrennen. 3500 Meter. 2000 Franken. St. Desquies Senonges (St. de Lambilly) 1, Athor 2, Boagouffe 3. Ferner: Kallme, Peterfeller, Great Succes. Tot. 20-19, 34-10.**
- Juni-Flachrennen. 1200 Meter. 18 Pfd. Sterl. St. Grahams Fettersso (St. Jerron) 1, Saladin 2, 2. Nanna 3. Ferner: Phoebe. Tot. 12-10, 10-10.**
- Preis von Longchamps. Flachrennen. 2400 Meter. 8400 Franken. Major Mulliners Betty Dolls (Bel.) 1, Lucky Burgogne 2, Nelly 3. Ferner: Nugat, Jovial, Saint Rabor, Polonhene, Chinchilla, Petit Bois. Tot. 85-21, 17, 26-10.**
- Rheinland-Jagdrennen. 4000 Meter. 13 Pfd. Sterl. St. Cripps' Next Time (St. Woodhouse) 1, Kidney Bean 2, Washington 3. Ferner: Atlanta (gef.), Christie (gef.). Tot. 26-14, 17-10.**
- Großes Wiesbadener Jagdrennen. (Preis des hohen Kommissars der französischen Republik.) 5000 Meter. 15 000 Franken. St. Bralls Parival (St. Sougnac) 1, Allendale 2, Benedar 3. Ferner: Bethsabée, Rembrandt, Justice, Rafale, Pourcell. Tot. 14-14, 25, 18-10.**
- Preis von der Mosel. Querselbdein-Reiten. 4500 Meter. 2000 Franken. Capt. Lamothos Koster 7. (St. Duvernoy) 1, Sire 2, Espoir 13. Ferner: Revillante 2, Rufina, Quita, Bel Amour, Sanfonnet 5, Frisonne, Oran 3. Tot. 28-16, 21, 46-10.**

Fußball.

Städtekampf Groß-Wiesbaden — Groß-Main 1:3 (1:2).

Der D. S. B. Jugendtag hatte in Wiesbaden sehr unter einer unfreundlichen Witterung zu leiden. Aus diesem Grunde ist die geistige Besucherzahl auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße nicht so hoch wie erwartet ausgefallen. Die Erschienenen werden ihr Kommen wohl nicht bereuen, denn sie konnten die erfreuliche Tatsache feststellen, daß die Fußballkunst bei unseren Jüngern immer weitere Fortschritte macht und zur Zeit auf einer bemerkenswerten hohen Stufe steht. Zwar unterlag die Wiesbadener Auswahlmannschaft dem technisch und taktisch reiferen Können der Linksrheinischen nach meist ausgeglichenerm Kampf, aber auf Sieg oder Niederlage kam es gestern letzten Endes gar nicht an; unsere Jüngern hatten lediglich die Aufgabe, uns einen schönen Propagandafußball vorzuführen, um den Beweis zu erbringen, daß sie würdig waren in einem Repräsentativspiel Berücksichtigung zu finden. Wenn wir nun der Meinung sind, daß sie diese Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit aller anwesenden Zuschauer gelöst haben, dann dürfte der Zweck der gestrigen Veranstaltung erreicht worden sein. Man war nicht nur betrieblig von den sportlichen Darbietungen, sondern auch das wohlwollendste Auftreten und Verhalten der Spieler hinterließ den denkbar besten Eindruck. — Ein Propagandaspield schließlich nicht immer den Schwung und die Begeisterung anderer wichtiger Verbands- oder Meisterschaftsspiele aus, namentlich, wenn die Akteure jugendliche Fußballbegeisterte sind, die alles daransetzen, sich nach den besten Leistungen, die ihnen zugemutet werden können, den Beifall des Publikums zu holen. Kein Wunder daher, wenn das Spiel viele spannende Momente barg, von denen wir einige festhalten wollen. Wir denken zunächst an den guten und erfolgreichen Torschuß des Linksaugen Klein (Sportverein Wiesbaden), der damit die Führung in Führung brachte und die nicht minder gute Leistung Gärtners (Sportfreunde Mainz), der das Ausgleichstor folgend ließ. Ein Zufallstreffer war wohl der 2. Erfolg der Mainzer: ein Eckball fiel, vom starken Wind getrieben, auf der Torlinie nieder und wurde von Wagner (Sportfreunde Mainz) vollends eingedrückt. Ausweichmöglichkeiten boten sich den Wiesenern verschiedentlich, aber einmal prallte der vermeintliche Torschütze an der Querslatte ab, das anderemal rettete der sehr gute Mainzer Keeper in feiner Manier. Ein 3. Goal, das den Sieg der Gäste sicherstellte, ergab sich nach gelungenem Durchspiel und gleichzeitiger fehlerhafter Abwehr durch Junghut (Sp. und Sp.-Klub Mainz) Schuß in die rechte Ecke. Bei den Mainzern gefiel am besten der Mittelfeldler J. Schneider (05), der wohl der beste Mann auf dem Platz war. Ferner müssen der sehr zuverlässige Torwächter Bühler (Mainz 05) und der rechte Sturmflügel erwähnt werden. Aber auch die übrigen standen durchaus nicht zurück und waren ihrer Gesamtleistung nach den Wiesenern unbedingt vorzuziehen. Diese hatten in dem Schlusstrio Lehr (S.-K. Nassau), Ober (S.-K. Nassau) und Zimmermann (Sportverein) ihre Hauptstütze. Die Läuferreihe lag meist zu weit zurück, weshalb der Angriff oft in der Luft hing. In dem Luftkett erreichte das frühe Spiel des Rechtsaugen Gräber (Sp.-K. Dohheim) am meisten, aber auch der linke Flügelmann Klein (Sportverein), später Rius (S.-K. Nassau) wählten zu gefallen. Der Innensturm (Sportverein Wiesbaden) wurde durch das wenig nachdrückliche Spiel der Läufer am meisten benachteiligt. Als Schiedsrichter amtierte Herr Schreiwies vom Sportverein Niedersheim.

Vor dem Spiel trafen sich Sportvereins und Germanias Schüler. Die Sportvereiner gewannen 5:0. Ferner liefen die jugendlichen Fußballer beider Vereine einen Stafettenlauf. Beide Mannschaften des Sportvereins legten. Die A-Mannschaft mit Müller, Nothenburger, Kübler, Eberhart II. benötigte 58,1 Sek., die B-Mannschaft mit Jung, Loos II., Schmidt, Rauch brauchte 81,1 Sekunden.

Weitere Ergebnisse:

Fußballsportverein Frankfurt — Eintracht Frankfurt 4:0; S. f. L. Hensburg — Rot-Weiß Frankfurt 4:1; 1. S.-K. Rödelsheim — T.-Gem. Höchst 3:5; Sp.-Vag. Griesheim — Danau 13 6:5.

Außerordentliche Tagung im Bezirk Main-Hessen des S.-B.-V.

Der außerordentliche Bezirksstag des neuen Bezirks Main-Hessen im S.-B.-V. nahm einen zügigen Verlauf. Das neue Spielsystem und die Neueinteilung des Verbandsgebietes brachte dem alten Mainbezirk einen erheblichen Gebietszuwachs, da nunmehr Hesse und Rhein-Hessen mit den alten Mainvereinen spielen werden. Dies wird künftig in der Oberliga in zwei Gruppen geschehen, von denen die Gruppe Main 12, die Gruppe Hesse 10 Bezirksvereine umfassen sollen, und zwar Sportverein Frankfurt, Eintracht Frankfurt, Rot-Weiß Frankfurt, Germania Frankfurt, Union Frankfurt, 03 Hefenheim, Riders Offenbach, 1900 Offenbach, 98 Hanau, 94 Hanau, 60 Hanau, Victoria Alshausen, einerseits und Daffa Bingen, S.-B. Wiesbaden, Germania Wiesbaden, 05 Mainz, Sportgem. Höchst, Wormatia Worms, Alemannia Worms, S.-B. Darmstadt, 04 Arheilgen, B. f. L. Neu-Hensburg andererseits. Die Kreiseinteilung ergab folgende sieben Kreise: Südhessen, Rhein-Main, Startenburg, Otmann, Südmain, Nordmain und Westmain. Bezirksvorsitzender blieb einstimmig W. Hoffmann-Frankfurt. Die Kreisvorsitze fielen an die Herren Becker-Worms, Ritz-Biedrich, Dr. Mehner-Darmstadt, Germer-Alshausen, Gerth-Offenbach, Schenck-Oberursel und Handen-Höchst. Kratzenberg-Sprendlingen mußte gegen eine starke Minderheit Dr. Mehner weichen. Die Ortswahl für den Bezirksstag des nächsten Jahres fiel auf Wiesbaden. Die Anträge befaßten sich fast ausschließlich mit Grenzregelungen. Zum Schluß gab der Bezirksvorsitzende namens des Vorstandes bekannt, daß die neue Runde der Verbandsspiele am 7. August d. J. beginnen wird.

Handball in der D. S. B.

S.-B.-V. Rödelsheim — Hakoah Wiesbaden 1:4 (1:3).

Im Rückspiel um die Verbandsmeisterschaft konnte Hakoah, in großer Form spielend, glänzend Revanche für das Vorspiel nehmen. Der Meister von Frankfurt a. M. konnte an die Technik der Wiesbadener nicht heran und mußte deren Überlegenheit in jeder Hinsicht anerkennen. Besonders in der zweiten Halbzeit kam Rödelsheim nicht über die Mittellinie hinaus. Stern schloß das erste Großhüt das zweite, Halberstadt das dritte Tor für Hakoah. Ein Strafwurf verschaffte Rödelsheim das Ehrentor. Nach Halbzeit stellte Halberstadt platzierter Schuß das Endergebnis her. Mit diesem Siege Hakoahs ist ein nochmaliges Entscheidungsspiel auf neutralem Platz notwendig geworden.

Jugendgruppe Siegfried I. — Postsportverein Frankfurt a. M. I. 4:2.

Frankfurt geht in Führung, Wiesbaden gleichst aus und führt bis Halbzeit 2:1. Nach Halbzeit folgt 3:1, 4:1. Eine Minute vor Schluß holt Frankfurt ein Tor auf. Vorzüglich spielten bei Frankfurt Mittelfeldler und Mittelstürmer. Wiesbaden spielte unter Form und mit Pech. Letzte Rettung war oft der glänzend veranlagte Torhüter.

Das Feldbergfest.

Am Samstag und Sonntag fand zum zweitenmal nach dem Kriege das große Turnfest wieder auf dem Feldberg statt. Aber gegen das Vorjahr hatte sich so manches geändert. Es hatten sich 1500 Turner und Turnerinnen für die Wettkämpfe angemeldet, die in 36 Riegen antraten. Im vorigen Jahr waren rund 2000 Turner erschienen. Am Samstagnachmittag fanden bereits Freilübungen der Turner statt. Am Abend vereinigten sich die erschienenen Turnerscharen und Gäste um ein Sonntagdinner. Die eigentlichen turnerischen Wettkämpfe begannen am Sonntagvormittag um 10 Uhr und wurden mit Freilübungen eingeleitet. Außer den Vierkämpfen wurden noch Mannschaftskämpfe um das Böhlingenhorn, um den Jahrschild und um den Brühnildeschild ausgetragen. Schwach war in diesem Jahr die Beteiligung des Publikums. Auf dem Feldberg hatte man sich offenbar wieder in Erinnerung an den Massenverkehr des vergangenen Jahres auf ebenso starken Verkehr eingerichtet. Die regnerische Lage und auch der regnerische Sonntagvormittag hatten offenbar der dritten Klasse den Mut genommen, sich auf den Weg nach dem Feldberg zu machen. Und so kam es, daß das 74. Feldbergfest außer der Turnerschaft nur eine verhältnismäßig geringe Zahl von Unentwegten in Lodenmänteln und Windjacken mobil machen konnte. Die Hotels, die im vorigen Jahr ihre Gäste nicht alle unterbringen konnten, klagten über den geringen Besuch. Erst gegen Sonntagmittag, als das Wetter eine Kleinigkeit freundlicher wurde, entwickelte sich ein lebhafter Verkehr. Die Leitung der turnerischen Übungen lag in den Händen von Turnlehrer Franz Friede-Frankfurt a. M.

Ergebnisse:

- Turner Oberstufe (504 Teilnehmer, davon 265 Sieger): 1. Robert Weber, Tu. Eintracht-Wiesbaden, 89 P.; 2. Karl Kurt, Tu. Bieber, Bruno Siegemund, Tu. Bodenheim, 84 P.; 3. Alex Schall, Tu. 60 Frankfurt, 4. Joh. Neubauer, Tu. u. Sp.-K. Alshausen, 88 P.; 5. Kurt Wengert, Tu. 60 Frankfurt, 81 P. — Jugendturner (383 Teilnehmer, davon 146 Sieger): 1. Artur Kittel, Tu. Bieber, 74 P.; 2. Fr. Horn, Tu. Eintracht-Wiesbaden, 73 P.; 3. Fr. Giesler, Tu. Hilsenburg, 2. Reumüller, Tu. Rödelsheim und D. Schmidt, Tu. Friedrichsdorf je 71 P. — Turnerinnen (159 Teilnehmerinnen, davon 83 Siegerinnen): 1. G. Müller, Tu. Mainz 1817, 90 P.; 2. L. Krier, Tu. Dauten, 69 P.; 3. E. Häusser, Tu. Oberad, 68 P. — Turner 1. Altersklasse 1882/1889 (48 Teilnehmer, davon 41 Sieger): 1. Fr. Koller, Tu. Homburg, 85 P.; 2. S. Nölse, Tu. 1860 Frankfurt und E. Kehler, Tu. Bornheim, 83 P.; 3. W. Artl, Tu. Jahn-Bad Ems, 82 P. — Turner 2. Altersklasse 1881 und älter (23 Teilnehmer, davon 22 Sieger): 1. J. Isno, Tu. Sachjen-

hausen, 87 P.; 2. J. Senff, Tu. Bärzel, 85 P.; 3. F. Gutmann, Tu. Darmstadt, 84 P. — Mannschaftskämpfe. Böhlingenhorn: 1. Turnverein 1860 Frankfurt, 653 P.; 2. Turnverein Bieber, 598 P. — Staffellauf um den Jahrschild: 1. Turnverein 1817 Mainz, 2. Turngemeinde Rödelsheim, 3. Turnverein Vorwärts Bodenheim. — Staffellauf der Turnerinnen um den Brühnildeschild: 1. Turnverein 1817 Mainz, 2. Turnverein Eintracht Wiesbaden, 3. Turnverein Domburg. Turnverein Eintracht-Wiesbaden hatte in diesem Lauf insofern Pech, als seine zweite Läuferin einen Vorprung von etwa 8 Meter dadurch verlor, daß sie das Holz fallen ließ; diese auf laufende Mannschaft, die fast den ganzen Verlust wieder aufholte, mußte sich schließlich mit kaum feststellbarem Vorprung schlagen lassen.

Ruderregatten.

Frankfurt a. M.

Erster Tag: Junior-Einer-Begrüßungspreis: 1. Frankfurter Rv. (Roller) 8:19,6, 2. Kölner Kl. f. W. 8:27, 3. Offenbacher Rv. 8:27,2, 4. Nassovia Höchst. — Vierer (Preis des Deutschen Ruderverbandes): 1. Kölner Ruderreg. von 1891 7:20, 2. Wasserporto. Düsseldorf 7:31,4, 3. Frankfurter Rv. Sachjenhausen 7:38,8. — Junior-Vierer: 1. Mannheimer Amicitia 7:20,8, 2. Frankfurter Rv. Germania 7:31,3, 3. Rv. Hefenheim 7:43, 4. Binger Rv. 7:47. — Zweiter Vierer ohne Steuermann: 1. Offenbacher Rv. 7:15,8, 2. Ruderriege Esen 7:26,4. — Zweiter Einer: 1. Rhonania Rödelsheim (Roth) 8:06,4, 2. Frankfurter Rv. 8:14. — Dritter Vierer: 1. Binger Rv. 7:18,2, 2. Frankfurter Rv. 7:28,6, 3. Frankfurter Rv. 7:31,4. — Erster Vierer o. St.: Wasserporto. Düsseldorf 7:11 (Alleinfahrt). — Jungmann-Vierer: 1. Frankfurter Rv. 6:59,8, 2. Frankfurter Germania 6:59,8, 3. Kölner Kl. für Wasserf. 7:10,8, 4. Offenbacher Lindine 7:12. — Gastvierer: 1. Mannheimer Amicitia 7:24, 2. Rübinger Rv. 7:29, 3. Rübinger Rv. 7:29,2, 4. Ruderriege Esen. — Doppelzweier: 1. Rv. Worms (Herz-Wolf) 7:30, 2. Wasserporto. Godesberg 7:36,2. — Hochschulvierer: Frankfurter Rv. 1865 (Alleinfahrt). — Erster Achter (Zubildungspreis): 1. Frankfurter Rv. 6:39, 2. Mainzer Rv. 6:44, 3. Kölner Kl. f. Wasserf. 6:49.

Zweiter Tag: Heinrich-Deiter-Gedächtnis-Achter: Kofeler Rv. 7:00,8 (Alleinfahrt). — Jungmann-Vierer: Erstes Rennen: 1. Kölner Rv. von 1891 7:30, 2. Rv. Worms 7:40, 3. Kölner Kl. f. Wasserf. 7:43,8. Zweites Rennen: 1. Limburger Rv. 7:52,6, 2. Frankfurter Rv. 7:58,2, 3. Teutonia Frankfurt 8:01,6, 4. Frankfurter Rv. Oderrad. — Zweiter Doppelzweier: Offenbacher Rv. 8:18,8 (Alleinfahrt). — Erster Vierer: Kaiserpreis: 1. Kölner Rv. von 1891 7:13, 2. Mannheimer Amicitia 7:16,2, 3. Frankfurter Rv. Sachjenhausen 7:27. — Zweiter Vierer (Ernst-Ladenburg-Gedächtnisvierer): 1. Rübinger Rv. 7:29. — Jungmann-Einer: 1. Mainzer Rv. (Holler) 8:06,4, 2. Mainzer Rv. 8:12,2, 3. Frankfurter Rv. Oderrad 8:15,6, 4. Rv. Worms. — Junior-Achter: 1. Ruderriege Esen, 2. Frankfurter Rv. Sachjenhausen + 0,8 Sek. — Erster Einer (Preis von der Gerbermühle): 1. Frankfurter Rv. (Hirsch) 7:34, 2. Rv. Worms 7:48,4. — Dritter Vierer: 1. Binger Rv. 7:09,8, 2. Frankfurter Rv. 7:58,2. — Zweier o. St.: 1. Kölner Kl. f. Wasserf. (Vogt-Schröder) 7:48, 2. Rv. Heidelberg 7:49,8. — Anfänger-Vierer: 1. Offenbacher Lindine 7:21, 2. Hellas Offenbach 7:38,8. — Erster Achter: 1. Kölner Rv. von 1891 6:33,4, 2. Frankfurter Rv. 6:37, 3. Mainzer Rv. 6:45,4, 4. Wasserporto Düsseldorf.

Stuttgart.

Zweiter Senior-Vierer: 1. Wormser Rv. 7:10,2, 2. Heidelberger Rv. 1872 7:30. — Gast-Vierer: Heidelberger Rv. 1872 7:38,2. — Jungmannvierer: 1. Cannstatter Rv. (Otto Dürr) 8:05, 2. Rv. Lindau (Max Schmid) 8:19. — Substitutionsvierer o. St.: Heidelberger Rv. 1872 8:16,6. — Württemberg-Vierer: 1. Heidelberger Rv. 1872 7:19,2, 2. Wormser Rv. 7:34. — Zweiter Achter: Rheinklub Alemannia Karlsruhe Alieingang in 6:41,2. — Rotenberga-Einer: 1. Rv. Lindau (Max Schmid) 8:11, 2. Karlsruhe Rv. 8:37,8. — Großer Achter: 1. Heidelberger Rv. 6:33, 2. Mannheimer Rv. 6:40.

Mainzer Erfolge in Luzern.

Vierer o. St.: 1. Mainzer Rv. 7:8%, 2. Grasshopper Zürich. — Vierer m. St.: 1. Mainzer Rv. 7:23% (3 Längen), 2. Seclub Zürich 1.

* Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (S. B.). Die am nächsten Sonntag stattfindende 8. Hauptwanderung führt in die Gegend von Münster a. Stein, unter Verhütung des Lembergs und der Altschaumburg. Bei dieser Gelegenheit findet die Einweihung der neuen Schauhütte bei Forsthaus Spreitel seitens des Rabelastklubs statt. Ausgabe der Wanderpläne in der Geschäftsstelle ab Mittwoch und in der Wochenzeitung bei Arnold (Biedrich a. Rh.).

* Reichs-Arbeiter-Sporttag in Wiesbaden. Die Zentral-Kommission für Arbeiterport- und Körperpflege (Ortskartell Wiesbaden) hatte am Sonntag die Arbeiterportler zu einer Werbewerksamkeit zusammengelassen. Die Veranstaltung hatte unter der merklich feucht-kalten Luft eine ziemliche Einbuße erlitten, doch verlief der Aufmarsch der Arbeitersportler programmäßig. Um 11 Uhr vormittags setzten sich an den verschiedenen Startplätzen der Stadt die Werbekräfte durch die Straßen in Bewegung; bereits um 11.20 Uhr trafen die ersten Läufer am Ziel (Boleplatz) ein, von wo dann ein stattlicher Werbewerkszug durch die verschiedenen Straßen führte. Der Zug, in dem die Turner, Sportler, Fußballer, Athleten und Radfahrer vertreten waren, bot ein wechselvolles Bild. Dem Arbeiter-Turn- und Sportbund sind jetzt 7000 Vereine mit 800 000 Mitgliedern angeschlossen. Nach dem Eintreffen des Festzuges auf dem Sportplatz der Freien Turnerschaft Wiesbaden an der Lahnstraße marschierten die Teilnehmer, wohl 600 an der Zahl, gemeinsam auf. Eine kurze Ansprache schloß die Werbewerksamkeit. Hieran traten dann die beiden Athleten-Bereine Biedrich und Wiesbaden zu dem vorgesehene Mannschaftskampfe an, der mit einem Sieg der Biedricher Mannschaft endete. Der Arbeitersportklub zeigte an verschiedenen Brettern einige Spiele.

* Leichtathletik. Bei Gelegenheit der Jung-Siegfried-Spiele (Veranstalter in diesem Jahr Sportklub 1860 Frankfurt) im Frankfurter Stadion, startete der Wiesbadener Sportklub mit einem Teil seiner Jugendlichen bei der 10x250-Meter-Einladungsschlaf, in der die Wiesener einen sehr guten zweiten Platz hinter Eintracht Frankfurt (30 Meter zurück) und vor Sp.-K. 1898 Darmstadt und Bar Köhbe Frankfurt belegten. Besondere Erwähnung verdient die Leistung des jugendlichen S. Bläse, der unter großem Beifall den blau-oranger Bräutigam von vordere Stelle nach vorne brachte und mit einigen Metern Vorsprung vor dem Eintrachtmann noch wechselte! Die Staffel stand in der Aufstellung: Schäfer, Bläse, Wächner, Warm, Klein-Schmidt, Braun, Forberg, Christmann, Anthor, Gerlach.

*** Kartellfahrt 1927.** Die große Zuverlässigkeitsfahrt des Kartells Deutscher Automobilklubs startet unter Führung des Automobilklubs von Deutschland in Steitlin am 24. Juni und führt, wie schon kurz berichtet, über Dirschberg als erstes Tagesziel, Erfurt, Stuttgart, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Köln nach Hamburg, wo die Preisverteilung auf einem Ocean-Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie stattfindet. Die Teilnehmerliste zur „Kartellfahrt 1927“ weist die im Automobil-Sport bekanntesten Namen auf, von denen nur einzelne hervorgehoben seien: Caracciola, Rosenberger, Frhr. von Berchem, Csermat, Dr. Kraissheimer, Balb, Merd, Frhr. von Chersburg, Deilmann, Sporchorst, Hesso Prinz zu Leiningen, Graf Schönfeld, Heuser, Stumpf, Gutenuh, Höpfer. Interessant und bezeichnend für die rasche Entwicklung, die der Automobil-Sport nimmt, ist die harte Beteiligung der Damen, unter denen sich ebenfalls die besten Fahrerinnen befinden, die Damen: Koehrs, Lünig, Gräfin Einsedel, Köhler, Metzd, Gocht, Mahkopf-Almers, Freitrau von Thüna, Pir, Porsche, Meß, Körner, Eberhardt, Mohr, Bollbrecht. Die Kolonne von 75 Wagen wird Wiesbaden am 29. Juni in der Zeit von 8 bis 11 Uhr passieren.

*** Berlin gewinnt den Bier-Berbandekampf.** In dem alljährlich stattfindenden Repräsentativ-Kampf zwischen Berlin, Mittel-, West- und Süddeutschland, der diesmal in Ludwigsfelde ausgetragen wurde, konnte Dobermann-Köln im Weitsprung auf 7,53 Meter einen neuen deutschen Rekord aufstellen. Eine weitere sensationelle Überraschung war die Niederlage von Königs-Berlin im 100-Meter-Lauf durch Schüller-Westdeutschland. Im Gesamtergebnis blieb Berlin Sieger mit 48 Punkten vor Westdeutschland (40 1/2), Süddeutschland (36) und Mitteldeutschland (25 1/2).

*** Das deutsche Verbo in Hamburg.** In Hamburg-Horn wurde am Sonntag die größte vierdeportliche Prüfung des Jahres, das Deutsche Verbo, gefahren. Trotz anhaltenden regnerischen Wetters war eine außerordentlich starke Zuschauermenge erschienen. Das Geläuf war äußerst schwer, so daß die Zeit des Siegers die schlechteste des Jahrhunderts war. „Mah Jong“ und „Libertas“ lieferten sich in der Zielgeraden einen scharfen Kampf, den der Döpenheimer mit glattem Kopf für sich entschied. Dritter wurde „Fodenbach“ vor „Serapis“, „Baba“ und dem Ungarn „Bisheraz“. Totalfaktor: 51:10; 50, 45, 147:10. Frhr. von Döpenheim konnte damit seinen 4. Derbyfest feiern. 1. Frhr. S. A. von Döpenheim „Mah Jong“ (E. Prehner) 3,03,2 Min. 2. M. J. Döpenheimers „Libertas“ (Grasch). 3. Gehlit Weiss „Fodenbach“ (Blume).

*** Dr. Felker steigt in Kopenhagen.** Dr. Felker konnte seinem ersten Erfolg vom Freitag in Kopenhagen zwei weitere wertvolle Siege hinzufügen. Seine Leistungen am Sonntag bewiesen, daß er ungeachtet seiner Knöchelverletzung in bester Form ist. Er schlug den Schweden Folke Eriksson im 800-Meter-Lauf mit einem Vorsprung von 40 Metern. Die Zeit beträgt allerdings 1:57,1; die Witterung und die Bahnverhältnisse waren jedoch so ungünstig, daß man aus der Zeit allein keine Schlüsse ziehen darf. Auch den 400-Meter-Hürdenlauf gewann er gegen den Schweden Lundgren in 56,4 Sek. Der Schüler Dr. Felkers, Bolbo-Stettin, war ebenfalls ausgezeichnet in Form und gewann den 500-Meter-Pokallauf in 1:53,6. Im 2000-Meter-Hürdenlauf schlug er den Dänen Jensen überlegen in 8:37,9; der Däne benötigte 8:52.

*** Todessturz eines Jockeys.** Wie uns aus München berichtet wird, ereignete sich bei den Pferderennen in Riem am Sonntag ein Todessturz. Der Jockey Gerhartinger stürzte so unglücklich, daß er einen Wirbelsäulenbruch erlitt, dem er sofort erlag.

Handelsteil.

Kurse der Frankfurter Börse vom 27. Juni
mitgeteilt durch
Bankhaus Gebrüder Krier
Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

Anf.-Kurse		Anf.-Kurse	
Auleinschl. mit Ausl.	19,75	A. E. G.	183,-
Auleinschl. ohne	14,30	Daimler-Motoren	123,25
4% Türk. Zohant, 1911	14,30	Deutscher Gold- u. Silb.	211,-
4% Bagdad Ser. II	14,30	Schelde-Anstalt	211,-
4% Ungar. Goldrente	14,30	Dyckerhoff u. Widm.	286,50
Darmst. u. Nationalbk.	233,50	I. G. Farbenindustrie	206,50
Deutsche Bank	164,50	Ph. Holzmann	140,50
Disconto-Gesellsch.	162,75	Hoizverkohlungs	142,75
Dresdner Bank	168,50	Maschinenwerke	146,-
Badener Eisen	119,-	Peters Union	140,-
Geisenkirchener	172,-	Rheinst. u. Kurbel	70,-
Harpener	203,50	Sodde. Zucker	30,-
Mannesmann	189,375	Hapag	140,-
Phosph.	126,50	Nord. Lloyd	140,-
Rhein. Stahl	198,50	Frankf. Handelsbk.	70,-
Rhein. Montan	88,-	Grweg	18,40
Verein. Laubhütte	141,50	Ufa-Film	18,40
Verein. Stahlwerke	130,-	ante. Frankf. Hyp.-Bk.	18,40
Adlerwerke Kuyve.	130,-	Pfandbriefe	18,40

Tendenz: Fest.

Berliner Effektenrührverkehr, 11 Uhr vormittags.
Berlin, 27. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Zum Wochenbeginn ist das Geschäft vollkommen stagnierend. Die Tendenz scheint aber freundlich zu bleiben. Kurse werden noch nicht genannt. Man taxiert Farben auf 287 bis 288. Für den heranabenden Ultimo rechnet man von Geldmarktteile her nicht mit Schwierigkeiten. Am Devisenmarkt nannte man Paris mit 124,02, Mailand 84 bis 84,25, Spanien 28,75 bis 28,77, London 485,70 bis 485,75 und den Yen 47,25.

Reichsbank-Ausweis.
Der Ausweis der Reichsbank am 23. Juni zeigt einen Rückgang der gesamten Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 106,7 Mill. Rm. auf 2131,8 Mill. Rm. Die Bestände an Wechseln und Schecks haben sich um 99,5 Mill. Rm. auf 2017,4 Mill. Rm., die Lombardbestände um 7,2 Mill. Rm. auf 21,3 Mill. Rm. verringert. Die Effektenbestände blieben mit 93,1 Mill. Rm. unverändert.
An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 138,4 Mill. Rm. in die Kassen der Bank zurückgefloßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 122,7 Mill. Rm. auf 3219,3 Mill. Rm. verringert und der an Rentenbanknoten um 15,7 Mill. Reichsmark auf 942,8 Mill. Rm. Dementsprechend und unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche Rentenbanknoten in Höhe von 9,2 Mill. Rm. getilgt wurden, haben sich die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen um 6,5 Mill. Reichsmark auf 120,9 Mill. Rm. erhöht. Die fremden Gelder weisen eine Zunahme um 9,9 Mill. Rm. auf 769,5 Mill. Reichsmark auf.
Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen insgesamt haben sich um 5,7 Mill. Rm. auf 1873,1 Mill. Rm. verringert, und zwar sind die Bestände an Gold um 0,7 Mill. Rm. auf 1802,8 Mill. Rm., die Bestände an bedungsfähigen Devisen um 4,9 Mill. Rm. auf 70,8 Mill. Reichsmark zurückgegangen.
Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 54 Proz. am Ende der Vorwoche auf 56 Proz., die Deckung der Noten durch Gold und bedungsfähige Devisen stieg von 56,2 Proz. auf 58,2 Proz.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

	26 Juni 1927.			Mittel
	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends	
Hufdruck auf 0° und Normaldruck	742,7	742,0	744,2	742,0
rel. auf dem Meerespiegel	752,7	752,0	754,4	752,0
Thermometer (Celsius)	15,8	16,5	16,0	12,9
Lufttemperatur (Millimeter)	9,3	9,1	7,9	8,8
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	88	88	86	78,7
Windrichtung	SO 4	SO 5	SO 1	—
Windschlaghöhe (Millimeter)	1,8	—	—	—

55 Jahre Temperatur: 18,0. Niedrigste Temperatur: 10,6

Wasserstand des Rheins.

am 27. Juni 1927

St. Etich:	Begei 2,55 m gegen 2,60 m gest.
Maing:	1,83
Gaub:	3,15
Röln:	2,89

Die Ereignisse in China

beschäftigen heute die ganze Welt. Besonderes Interesse dürfte deshalb der im Ineraten teil der vorliegenden Nummer zum Abdruck gebrachte Bericht über die jetzigen Ereignisse in China finden. Diese Berichte werden von Woche zu Woche spannender werden und sind deshalb der besonderen Beachtung der geschäftlichen Leser empfohlen. P170

Kaiser-Natron

ist verfeinert, besonders milde im Geschmack und sehr bekömmlich. Bestes Magensalz gegen Sodbrennen, Magensäure etc. Machen Sie bitte einen Versuch und verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron in grüner Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals lose, in den meisten Geschäften. Recepte gratis. Arnold Holste Wwe. Bielefeld. (3-24)



Hauskleider von 2,75 an

Hauschürzen in allen Stoffarten und Mustern von 0,95 an

Servierschürzen neueste Formen von 1,25 an

Besonders prakt. für Hausfrauen

Graue u. schwarze Mäntel in Samosen u. Seide von 7,00 an

Nessel-Mäntel von 5,75 an

Große Auswahl Beste Qualitäten

G. H. Lugenbühl

Gegründet 1747 100%

M. Rkistraße 10 Grabenstraße 1

Die heutige Ausgabe umfasst 12 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage“.

Gesprächsführer: S. Kettich.
Verantwortlich für Politik und Handel: S. Kettich; für Unterhaltung, Stadt- und Nachrichten und den Abdruck Schriftstell. S. Kettich; für die Anzeigen und Redaktionen: J. D. E. Draosch, Schriftlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der E. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden

Der alte Vulkan raucht immer noch,



könnte man sagen, aber wir meinen hier den vortrefflichen, kunstreichen Gott, den seine Mutter Hera verfehens vom Olymp auf die Insel Lemnos hinunter fallen ließ, was nicht ganz schmerzlos gewesen sein soll. Er legte seine Eisengießereien und Maschinenwerkstätten unter Kleinasien an, mit der Esse durch den Aetna auf Sizilien. Die Hitze dieses Fernheizwerkes tat noch später den darüber wachsenden Tabaken wohl. Vom Vulkan erzählen sich die Griechen ein lustiges Hiftörchen, wie er einmal seine Gemahlin Venus mit dem Mars bei einem Rendezvous ertappte und beide in einem Netz fing, dessen Inhalt er mit drohnendem Gelächter vor Zeus ausschüttete. Seine Gehilfen in seinen Schwerbetrieben waren jene starken Schwerarbeiter die Cyclophen. Aber selbst Schwerarbeiter sind keine Liebhaber schwerer Tabake, sondern bevorzugen wie alle anderen auch, ob nun Hand- oder Kopfarbeiter, milde, leichte und würzige Zigaretten, wie sie mit unseren

Greiling = Auslese, 5 ₰ und Juwel, 6 ₰

geboten werden. Sie verleihen nicht nur einem Cyclophen Anmut, ihr Genuß überfließt den Raucher auch mit der bewundernswerten Gläserheit Vulkanis.

Etlige Bestellungen an Herrn Walter Ueltzen, Wiesbaden, Nikolastraße 7, Telephon 6897.



STRUMPF-SONDERTAGE

Einheitspreise
0.85, 1.25, 1.70, 2.70

Nur gute Qualitäten, reiche Farbenauswahl, besonders billig / Kein „billiger Verkauf“ im schlechten Sinn — keine zurückgesetzte Ausverkaufsware

STRUMPFHAUS SCHIRG, WEBERGASSE 1

Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie

Ziehung
3. Klasse ist beendet.

Erneuerung
4. Klasse
bis spätestens

6. Juli
6 Uhr!

Vorlage des Vorklassenloses
ausnahmslos erforderlich.

Fristversäumnis
bringt Aerger und Verlust!

Die Staatl. Lotterie-Einnahmen:

E. Kern	Glücklich
Adelheidstr. 28.	Wilhelmstr. 56.
Telephon 4231.	Telephon 6656.
Kassenstunden: 9—12½ und 3—6 Uhr.	
1241	

Nachlaß-Möbiliar-Versteigerung

Morgen Dienstag, 28. Juni cr.
vormittags 9½ Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungslokal

23 Schwalbacher Straße 23

folgendes gut erhaltenes Nachlaß-Möbiliar, als:

2 gute Kubb.-Betten mit Rohhaarmatratzen, 4 Kubb.- und Kirsch.-Betten mit Rohhaar- und Wollmatratzen, Kubb.-Spiegelschrank, 5 zweifür. Kleiderschränke, Kubb.-Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, Waschkommode, Wasch- und Nachttische, Kubb.-Kommoden, Ottomane, Chaiselongue, Polsterstuhl, Divan, Eichen-Bancal-Divan, Schloß mit Eichen-Umbau, Kubb.-Büfett, Kubb.-Eichen- und Mahagoni-Ausstattische, Serviertische, 6 Kubb.-Stühle mit Leder, diverse Stühle, 5 verschied. Eichen- und Kubb.-Bücherregale, Kubb.-Konjolschrank mit Glasfach, Aufsatz, Kubb.-D.-Schreibtische, Mah.-Biedermeier-Schreibtisch, schöner Mahagoni-Biedermeier-Kleiderschrank, Kubb.-Vertilto, Kubb.-Baum-Trumeau-Spiegel, Wand- und Tischlampen, Sofa, Kipp, Tisch u. andere Tische, Kleinmöbel aller Art, Regulator, große und kleine Wanduhr, Barometer, Operngläser, Gemälde und andere Bilder, Bücher, Kipp- und Aufstell- und Dekorationsgegenstände, Glas, Porzellan, verfilb. und andere Gebrauchsgegenstände, elektr. Lüster, Leuchte, Läufer, Gardinen, Porzellan, Weiswein, Herren-Kleidungsstücke, Koffer, Schließkörbe, Gasbadeofen, ein Wäschmangel, schöner Tisch-Küchenschrank, diverse Küchenschrank, Eisschrank, weiches Gasbier mit Brotkasten (von Junfer & Kuh), Kuchen- und Kochgeschirr und sonst. Hausgeräte

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung, Behauptung Kontos während den Geschäftsstunden.

Wilhelm Helrich

Bestes, streng reell und sachmännlich geleitetes Unternehmen.

Übernahme von Taxationen und Versteigerungen von Wohnungseinrichtungen, Nachlässen, Einzelmöbeln, Kunstgegenständen, Antiquitäten usw. unter künftigen Bedingungen.

Neulieferungen
H. Bohn, Rheinstraße 32.
Telephon 2941. Schwalbacher Straße 28.
Auktionator und heridierter Taggloz

Wiener Maßschneiderei

J. Kiegl

jetzt Mauritiusstr. 4, 1. St. gegenüb. „Walhalla“

Fragen Sie Ihren Arzt, welchen

Krampfader-Strumpf

Sie tragen müssen?

Occulta- oder Wizard-Strumpf

ganz ohne Gummi

oder meinen auch unter dünnsten Seidenstrümpfen unsichtbaren

Gummistrumpf

„Marke Mahawies“

Alle Sorten und Qualitäten finden Sie im Fachgeschäft

P. A. Stoss Nachf., Taunusstraße 2

unverbindliche Besichtigung gerne gestattet.



Kaiser Friedrich Quelle

Für Ihre Gesundheit!

Hauptniederlage

F. Wirth, G. m. b. H.
Mineralwasser-Größhandlung

Lager und Büro: Verkaufsstelle:
Güterbahnhof-West Taunusstr. 22

Telephon 7522, 8138.

PEKIN-dshofen beschirmt Sie!

Kaffee-Röstmaschine

neues Modell, gut erhalten zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der Größe, des Fabrikates u. Preises unt. J. 554 an den Tagblatt-Verlag.

Filzhüte

werden nach den neuesten Formen umgepreßt, gefärbt u. gereinigt

Jeder Herrenhut gibt ein schöner Damenhut.
Förster, Hellmundstr. 19, Tel. 5282.

Billige Koffer, Altemappen, Rucksäcke, Sportgürtel und alle Lederware in großer Auswahl

Nur Nerostraße 8, kein Laden.

Umtausch alter Rosterklingen (bis auf Weiteres) gegen die wunderbarsten neuen Mulculo-Dusch-Klingen u. Apparate, ebenso auch Mulculo-Werk, Solingen. Die größte Spezialwerk für alle feinsten geschliffenen Rasenapparate.

Bitte versuchen Sie die chem. Reinigung eines Anzuges

Sie werden überrascht sein, daß der Anzug, wenn nicht verschossen, wie neu ausfallen wird.

Färberei F157
GEBR. RÖVER
Läden in allen Stadtteilen.

Wanzen

mit Brut vernichtet sofort unter Garantie unauffällig u. distret nach dem neuesten Vergasungs-Verfahren das älteste Desinfektions-Institut

A. Lehmann
Hellmundstr. 27 11
F. 2282

11 Jahre Sachverständ. b. gerichtl. Verhandlungen.

Graham-Nährzweiback

f. Kinder u. Erwachsene, blutbildend und nahrhaft. Grahamhaus Kufus, Vorkstr. 6. Rheinstr. 9.

Rizinusöl

Seerohrstraße 27, bei der Ebell-Pumpe.

Schirme!

Große Auswahl! Neueste Muster! Alle Reparaturen schnell. J. Dörr
Selenenstraße 24, 1.

Donnerstag, den 30. Juni d. J., nachmittags, soll in den Dörfern „Allersberg“ und „Heide“, Gemarkung Wiesbaden-Sonnenberg, der Ertrag von 13 Kirschbäumen und die Grasnutzung von einem 4 Morgen großen Grundstück versteigert werden.

Die Versteigerung der Kirschen erfolgt gegen Barzahlung.

Zusammenkunft: Nachmittags 4 Uhr vor dem Rathaus in Wiesbaden-Sonnenberg. F 330

Wiesbaden, den 25. Juni 1927.
Der Magistrat,
Verwaltung für Landwirtschaft, Weinberge und Forsten.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 28. Juni 1927
vormittags 9½ Uhr, werde ich im katholischen Gelellenshaus

Doßheimer Straße 24

öffentlich meistbietend geg. Barzahlung versteigern:

2 Klaviere, 5 Schreibtische, 2 Bücherregale, zwei Standuhren, eine Flurgarderobe, ein Salon-schrank, 1 Chaiselongue, 2 Teppiche, 1 Spiegel, 1 Tisch mit Decke, 1 Bild, 6 Rohrstühle, 1 Sofa mit Spiegel, 2 Erker, 2 Rollstühle, 4 Stühle, drei Warendränke, 1 Tische, 1 Vertilto, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Bett, 2 Nähmaschinen u. a. m.

Wiesbaden, den 27. Juni 1927.
Richter, Obergerichtsvollzieher, Wiesbaden,
Oranienstraße 48, 1. Telefon 2015.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 28. d. M., nachmittags 4 Uhr, versteigere ich hier, Doßheimer Straße 24, zwangsweise: 1 Damenrad, 1 Radenschiff mit Glasfass, ein Erkerstuhl, 1 Warendränk, 1 Bild, 50 Kilogramm Badpapier, 1 Tabakneidemaschine, 120 Pfund ein. Sohlennägel u. a. Schuhmacherartikel, 20 Paar Sandalen, 12 Paar Damenstühle, 1 Mandoline, 2 Schreibtische, 1 Tisch, 1 Büfett, eine Standuhr, 2 Bücherregale, 1 Wäschschrank, eine Flurtoilette, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank und anderes

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Stelaff, Obergerichtsvollzieher in Wiesbaden.

Große Versteigerung

des gesamten Inventars des leiberrigen „Kronen-Cafes“
Mittwoch

den 29. Juni 1927, vorm. 10 Uhr anfangend, ohne Paule, versteigere ich im Auftrage das gesamte gebrauchte Inventar im leiberrigen Lokale des „Kronen-Cafes“ Mainz, Ludwigstraße 4, als:

70 Wiener Stühle, 27 Marmortische, rund und vieredig, 8 Sofas, 6 runde Metallgarderobenständer, 1 Zeitungsträger, 1 gr. Gasbier m. Badol., 1 National-Registrierkaffe für 6 Kellner, 2 gr. und 3 kl. Spiegel, 1 Feinmalwaage, 1 Tisch, Eisschrank, 1 Eismaschine, 1 Eiskonservator, 1 Schneekühler, 1 Gasautomat Junfer u. Kuh, 1 Wäschschrank, 1 gr. Kaffeemühle, 1 kompl. Wandlamp, 1 Außenlampe, 6 elektr. Wandarme, 1 Wanduhr, 1 Wiener Kaffee-Filtermaschine, 1 Kaffee-Wärmemaschine, mehrere Kaffee- und Koffa-Filter, 6 Schachbretter mit Spielern;

das gesamte Silber, als: Kuchenständer und -Schalen, Löffelständer und Tortenplatten, Kuchenabeln, Kaffee-, Tee-, Koffa-, Limonaden- und Eislöffel, 100 Kaffeebretter, Sabnetkännchen, 10 Eier- und Romainschalen, 11 Eisschalen, 2 Weinkühler, Zuckerschalen und Teller, 10 Teegläser, 6 Salzteller, 20 Feuerzeugständer, 15 Halb u. Dalbfännchen, 1 vert. Eismesser, Tortenschaukeln;

1 gr. Partie Porzellanfass u. Untertassen; 1 Partie Teller und sonstiges Porzellan, eine Partie Bier-, Wein-, Wasser- und Dörfelgläser, 1 eis. Haidengestell u. v. m. freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung Dienstag, den 28. Juni 1927, nachmittags von 2½—6 Uhr.

Die Besichtigung und Versteigerung findet in Mainz, Ludwigstraße 4, statt.

Erstes Mainzer Auktionshaus, begr. 1912
Leopold Ullmann

Auktionator und Taxator
Mainz, Christophstraße 2/10. Telefon 104.

Neues aus aller Welt.

Explosionsunfall. Am Sonntagnachmittag explodierte auf bisher unangelegte Weise im Feuerwerkslager einer Kostümverleihanstalt in Saarbrücken ein Feuerwerkskörper, der das feuergefährliche Lager im Augenblick entzündete. Ein 23jähriges Mädchen, das sich in dem Lager aufhielt, fand keine Möglichkeit sich zu retten und konnte nur noch die verfohlte Leiche geborgen werden. Der Brand, der sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete, wurde von der Feuerwehr gelöscht.

Drei Kinder mit 11 Fingern geboren. Drei Kinder mit 11 Fingern wurden nacheinander in der Familie eines Bergmannes in Gerthe geboren. In allen drei Fällen ist es die linke Hand gewesen, die den sechsten Finger aufwies. Er wurde jedesmal durch einen Eingriff entfernt.

Schweres Autounfall. Aus Lübeck wird uns berichtet: In einem Bahnübergang der Radeburger Allee wurde am Samstagvormittag ein von Radeburg kommendes Auto von dem beschleunigten Personenzug Lübeck-Stettin erfasst und eine Strecke mitgeschleift. Sechs Personen wurden auf der Stelle getötet und das Auto zertrümmert. — Zu dem schweren Kraftwagenunfall wird dem „Lübeckischen Anzeiger“ von einem Augenzeugen berichtet: Das Auto näherte sich dem Bahnübergang in demselben Augenblick, als von Radeburg kommend ein beschleunigter Personenzug in voller Fahrt herannah. Die Schranken des Bahnübergangs waren nicht geschlossen. Als der Kraftwagen sich auf den Schienen befand, wurde er von der Lokomotive erfasst und sämtliche Insassen fielen auf die Gleise. Der Zug schleifte den Wagen, der vollkommen zertrümmert wurde, mit sich fort, wobei sämtliche Mitfahrer sofort getötet wurden. Nach kurzer Zeit wurde der Zug zum Halten gebracht. Bei dem Unfall sind wahrscheinlich zwei Damen und vier Herren ums Leben gekommen. Die Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit zertrümmert. — Die Schuld an dem Unfall trifft nach den

bisherigen Ermittlungen den Bahnwärter Brüggemann, der die Schranke an dem verkehrreichen Übergang zu überwachen hatte.

Erf Personen bei einem Kraftwagenzusammenstoß verletzt. In der Nacht zum Montag stießen in Zehlendorf bei Berlin eine Kraftdroschke und ein Personenkraftwagen zusammen. Es wurden elf Personen teils schwer, teils leicht verletzt.

Die Folgen des Böhlemer Dammbrechens. Die Wasserfatastrophe auf dem Braunkohlenwerk Böhlemer bei Leisnig ist von noch größerem Umfang als ursprünglich angenommen wurde. Zwei Dörfer sind vollständig unter Schlamm gesetzt. Auf dem Braunkohlenwerk selbst ist der untere Teil des Tagebaues am meisten in Mitleidenschaft gezogen. Es werden Wochen vergehen, ehe das Werk wieder bewirtschaftet werden kann, wodurch Millionenverluste entstehen können. Die Weiterarbeit des Großkraftwerks ist gesichert. Arbeiter werden durch das Unglück nicht brotlos.

Merkwürdiger Selbstmord. Am Eingang des im Berliner Westen liegenden Filmtheaters Gloria-Palast hat sich ein 18jähriger Schlosser Herold Wlamska auf offener Straße eine Kugel in den Kopf geschossen, nachdem er vorher anonym die Redaktion der „Voss. Ztg.“ angerufen hatte und dringend im erregten Ton ersucht hatte, einen Berichterstatter vor den Gloria-Palast zu entsenden, da sich dort pünktlich um 4.15 Uhr „etwas Interessantes ereignen würde.“ Die Redaktion hatte die Polizei zur Entsendung eines Kriminalbeamten veranlasst, der aber den Selbstmordversuch nicht mehr verhindern konnte. Wlamska, der mit großer Pünktlichkeit den Revolver in dem Augenblick abdrückte, wo die Uhr der Gedächtniskirche Viertel schlug, wurde ins Krankenhaus geschafft.

Ausbreitungen eines betrunkenen Droschkenschauheurs. Ein Berliner Droschkenschauheuer fuhr abends ohne Licht mit einer Stundengeschwindigkeit von 80 Kilometern die Oranienburger Chaussee in Berlin entlang und gefährdete Passanten und Automobilisten. Die Droschke stieß schließlich auf einen Plattenwagen auf, dessen Führer vom Bod geschleudert und schwer verletzt wurde. Als ein Polizeikommissar den anscheinend betrunkenen Chauffeur feststellen wollte, fielen dieser und die beiden Fahrgäste über den Beamten her, dem dabei der Daumen der rechten Hand abgebissen wurde. Erst als Landiäger dem schwer bedrängten Beamten zu Hilfe kamen, gelang es, die Rowdies zu überwältigen und festzunehmen.

Eröffnung der „Gugali“. Am Samstag vormittag wurde in Anwesenheit von Vertretern der Reichs- und Staatsregierung und zahlreicher führender Persönlichkeiten des schlesischen Kultur- und Wirtschaftslebens die Deutsche Gartenbau- und schlesische Gewerbeausstellung 1927 (Gugali) auf dem Ausstellungsgelände in Liegnitz eröffnet. Man sah u. a. Vizekanzler Dr. Herat als Vertreter des Reichspräsidenten und der Reichsregierung, Landwirtschaftsminister Steiger als Vertreter der preussischen Regierung und den Reichstagspräsidenten Löbe. Nach Dankworten des Oberbürgermeisters von Liegnitz, Charbonnier, und des Vorsitzenden des Geschäftsausschusses, Stadtrats Dr. Elsner, an alle die, die die Liegnitzer Ausstellung über den Rahmen Schlesiens hinaus innerhalb weniger Monate zu einer deutschen Ausstellung aufgezogen haben, sprachen Vizekanzler Dr. Herat Begrüßungsworte im Namen des Ehrenprotectors der Ausstellung, des Reichspräsidenten v. Hindenburg, und im Namen der Reichsregierung und Minister Dr. Steiger für die preussische Regierung.

Drei Personen ertranken. In der Nähe der Draziger Brücke bei Kreuz (St. Marx) lehrte beim Wecheln der Blase ein mit drei Personen besetztes Ruderboot auf der Neße. Alle drei ertranken.

Acht Personen vom Blitz getroffen. In der Nähe von Catford in England wurden acht Personen, die vor einem Gewitter unter einem Baum Schutz gesucht hatten, vom Blitz getroffen und fielen ohnmächtig zu Boden. Der Zustand mehrerer von ihnen ist ernst.

Für die Sommer-Reise!

Handkoffer

wetterfest mit 2 Springschlössern, Metallrahmen und Packgurten
Mk. 6.— 6.25 6.50
Echt Vulkanfibre, unverwundlich, Mk. 9.25 10.25 11.50

Bahnkoffer

Segeltuch-Bezug, Messingschlösser, herumgehende Bügel, Einsatz, Packgurten, sehr solide, Mk. 29.50 35.— 39.50

Reise-Necessaires, Schwammbeutel, Toilette-Rollen, Waschetuis, Reisebestecke, Trinkbecher u. Rucksäcke

Führer's Lederwaren- und Kofferhaus Große Burgstraße 10 Kirchgasse 28 (Neu eröffnet)

Carl **Werner's** täglich frischer
Ia Röst-Kaffee
nur Bismarckring 2
Motor-Röst- und Mahl-Betrieb. 729

Denkbar billigste Preise
Durch einfache Geschäftsspesen!!

Emaill-Waren		1093				
Rochtöpfe	14 16 18 20 22 24					
grau	—65 —75 —90 1.05 1.25 1.50					
Deckel dazu	—20 —25 —30 —35 —40 —45					
Wassereffel, grau, 22, 20, 18 cm	2.50 2.10 1.80					
Salatseiber, grau, 26 cm	1.35					
Wassereimer, grau, 27 cm	—90					
Teigschüssel, grau, 36 cm	—48					
Rehrischschüssel, grau	—48					
Nachtöpfe, weiß, 22, 20, 18 cm	—90 —75 —65					
Toiletteimer, weiß, mit Deckel	2.35					
Wasserschöpfer mit Rückwand, weiß	—95					
Milchtöpfe, Milchträger, Schüssel, Waschbeden, Eßenträger usw. entsprechend billig!						
Aluminium-Rochtöpfe (Satz 4 Stück)	5.80					
Aluminium-Wassereffel (ca. 2 Liter) nur	2.35					
Brotkasten, lackiert	2.95					
Fleischbadmaschinen, Größe 8 u. 5	5.50 4.20					
Kaffee-möhlen, Kabagehm. Wert	2.30					
Plattisen, 18 17 16 15 cm	1.50 1.30 1.10 —90					
Hiefstangen, Weißblech 2.40, verzinkt schwer	2.95					
Zinleimer (28 cm)	1.—					
Bannen 4.40 3.70 3.30 3.— 2.70 2.30 2.— 1.90 1.50						
Waschtöpfe 5.50 4.90 4.30 3.90 3.50 3.10 2.70 2.40 2.15						

Teilzahlung
Haus- und Küchen-Uhren
Taschen- und Armband-Uhren
in größter Auswahl.

Trauringe
Ewald Stöcker
obere Webergasse 52
Telephon 3498.

Bei **Stritter** kauft man Das weiß jeder Die besten **Schwämme** Und **Fensterleder**.
Stritter, Lederhandlung
Kirchgasse 74 1110

Julius Mollath, Schulberg 2



Haben Sie Fußschmerzen irgend welcher Art?
Ermüden Sie leicht? Schmerzen Ihre Fußgelenke, Fersen oder die vorderen Fußpartien? Haben Sie Waden- od. Beinschmerzen? Schmerzhaftes Schwielenbildung? Leiden Sie an **Platt-, Senk-, Hohl-, Spreiz- oder Knickfüßen**? Treten Sie die Schuhe schiefe? Das bekannte seit Jahren erprobte System Fuchs (patentamtl. gesch.) hilft bei allen diesen Belastungsstörungen rasch und sicher. Anfertigung von Einlagen streng individuell nach Gipsabdruck der leidenden Fußbe.
Ärztlich empfohlen — In jedem Schuh zu tragen.
Kostenlose Beratung.
Fr. Fuchs, Spezialgeschäft f. Fußorthopädie
Wiesbaden, Langgasse 10.

BERGMANN
PICALLE 5
BERGMANN
PRIVAT 6
DIE MARKEN DER ZEIT
4
HAUS BERGMANN ZIGARETTENFABRIK A-G DRESDEN-N

Kaufgejuch
Brillanten
Gold, Silber, Platin,
Zahngelbte, Pfandbisch.
Herrnkleider
kauft 2. Schiffer
Kirchgasse 50, 2
gegenüber
Kaufhaus Blumenthal.
Telephon 4394.

Zahle mehr als
Jeder andere
daher bitte
Nicht verkaufen!
Herrnkleider
Damenkl., Pelze, Wäsche,
Schuhe, Koffer, Grammophone,
Zahngelbte, Gold, Silber, Pfandscheine über
Brillanten
bevor sie mein Angebot
gehört haben.
Grobhut Wagemannstr. 27
Tel. 4424
Tel.-Anr. od. Postk. genügt.

die höchsten
Preise für
Wer N.-Kleider
zahlt
Wäsche,
Schuhe,
Koffer etc.
nur

Mesch Grabenstr. 9
Postkarte genügt
Herrn-Anzüge
Koffer, Leppische, Pinol,
Nöbel, Deckbetten usw.
zu kaufen sel. Tel. 4878.
Kleberstr. 11, 48.

Guterhaltener
Stuhlflügel
u. Priv. gen. hat gel. Off.
u. 28. 551 an Taabl.-Verl.
Flügel
gute Marke, auch schwarz,
Piano und guter Leppich
vor Herrschaft gegen 100.
Kasse gesucht. Offerten
unter 2. 555 an Taabl.-
Verlag erbeten.

Kaufgesuch.
Antike Möbel, engl.
und franz. Farbstiche,
Fayencen, Gemälde
gut. Meist., Stickereien
antike Porzellane.
Angebote erbeten unter
28. 543 an Taabl.-Verlag.

Sehr. Möbel
aller Art kauft ständig
Schwandorff,
Felsenstraße 29, Bart.
Telephon 9111.

Auch bei allen Gallensteinen, Leberleiden, Gallen-
Blasenentzündung,
Gelbsucht, Magen- und Darmtrümpe, Erschlaffung,
Sicht und Rheumatismus, Nierensteinen, Nieren-
leiden, Blasenleiden, Blasenkatarrh, Stuhlver-
störung, Hämorrhoiden, Zuckerkrankheit, inneren
Entzündungen, Nerven- und Verkrampfungen, Kopf-
schmerz, Schlaflosigkeit, Schwindel, Grippe, An-
schwellungen, Lungenleiden verfügen wir über wert-
volle und viele bewährte Danischreiben, sowie
ärztliche Gutachten, die nur der Wirkung des

Stern-Engel-Tees
zu verdanken sind. Stern-Engel-Tees sind giftfrei,
wirksame Harnsäure-Zersetzung- und Auscheidungsmittel,
patentamtlich geschützt und nur in Apo-
theken erhältlich, wo nicht vorrätig, durch unsere
Verlang-Apotheken zu beschaffen. F41
Herzlich erprobt und empfohlen.
Prospecte und Beweismaterial gratis durch den
Stern-Engel-Tee-Vertrieb, Bad Schandau a. Elbe.
Zu haben in allen Apotheken, bestimmt in der
Schandauer-Apothek, Wiesbaden, Langgasse 11.

Wegen Wegzugs 1. Juli sofort zu verkaufen zu
jedem annehmbaren Preis:
Fast neues Billard,
Antiker Schreibtisch,
Antike Kommode.
15 Bierstädter Straße 15

Für mechanische Werkstätten!
Elektrische Handbohrmaschinen
auch als Säulendrehmaschinen, bis 8 mm
Bohrdurchmesser, verwendbar, gebraucht, gut
erhalten, billig abzugeben Felsenstraße 26,
Bariere.

Suche zu kaufen diverse
Penkions-Möbel,
besond. Schränke, Wasch-
u. Nachttische, Bettteile u.
kompl. Betten od. Schlaf-
zimmer, 1 Bettsofa oder
1. Büllet, Stühle, Tisch,
Coffeetisch, eine Näh-
maschine, Herren-Schreib-
tisch, Bücherständer, Flur-
garderobe, ein nur gutes
Piano, event. vollständige
Penkions-Einrichtung. Ge-
fäll. Offerten unt. 2. 555
an den Taabl.-Verlag.

Bräutpaar
sucht Möbel für 3-Zim.-
Wohnung, Schlafzimmer,
Küche od. Esszim., auch
eins. Möbelstücke, Schreib-
tisch, Spiegel od. Kleider-
schrank, sof. zu kaufen.
Off. u. 2. 555 an Taabl.-V.
Kleiderständer mit oder
ohne Spiegel, Balken-
zu kaufen gesucht. Off.
u. 2. 555 an Taabl.-V.

Sehr guterhaltener
Dipl.-Schreibtisch
Eichen, dunkel, v. Privat
zu kaufen gesucht. Offert.
mit Preisangabe unter
2. 553 an Taabl.-Verl.
Bel. Spielisch m. Schloß,
Spielstühle, Off. u.
2. 555 an Taabl.-Verlag.
Guterh. Mädchenrad
für 7jähr. Kind zu kaufen
gesucht. Off. mit Preis
unter 2. 554 an den
Taabl.-Verlag.

Waisenpensionär
mit 20 m Gummi-
schläuch zu kaufen gesucht. Off.
mit Preisangabe unter
2. 553 an Taabl.-Verl.

Gelehrte Empfehlungen
Tilcht, Schneiderin
in u. außer Hause, macht
Kleider, Mäntel,
Knabenanzüge, Herren-
Kleider instand leben,
Sommertanzsüge, Seide auf
Reper, realistische Umänd.,
auch Herren-Älter werden
usw. (5 Mark pro Tag).
Kaltz, Heroldstraße 27, 2 l.

Beischiedenes
Mit 5 Mk.!
erzielt Mann und Frau
dauernd mühel. hohen
Verdienst
(auch als Nebenerwerb)
Wie?
erfahren Sie kostenlos
durch Anfrage an
Schloßbach 124
Dresden-A. 859

Junger Hund
in gute Hände & verheirat.
Gartenstraße 8.
Piano vermietet
billig Kungalle 5, 1 l.
Herren-Garderobe
gesucht gegen Volster, od.
Lapes-Arbeiten. Offerten
u. 2. 554 an Taabl.-Verl.

Krankefahrstühle
Zim. u. Nachtl. leibweile
Webergasse 8. D. T. 3229.

Standesamt Wiesbaden
Sterbefälle.
Am 24. 6. 1927: Privat.
Jakob v. Nie, 68 J., 25.
6.: Sändigler Valentin Nie-
bold, 72 J., Schülerin
Gina Red, 11 J., Franz
Dambrecht, 85 J.

O. weint nicht wenn ich gehe
Gönnt mir die sel'ge Ruh.
Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß
heute nacht 4 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere unver-
geßliche Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Karoline Diels
geb. Simon
im 48. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden sanft dem
Herrn entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
August Diels u. Kinder.
Rambach, den 26. Juni 1927.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 29. Juni 1927,
nachm. 5 Uhr, vom Trauerhause, Jakobsgasse 1, aus statt.

Unterricht
Primaner
Schweizer, Deutsch, Franz.
(Muttersprache) u. etwas
Italien. Inwändig, gut
empfohlen & Unterrichten,
wünscht Ferienstelle —
15. Juli bis Anfang Okt.
Offerten unter N. 314 an
den Taabl.-Verlag.

Gründl. Lateinunterricht
gesucht. Off. mit Preis-
angabe unter N. 552 an
den Taabl.-Verlag.

Guter gründl. Klavier-
unterricht wird bei mäß.
Honorar erteilt. Off. unt.
2. 552 an Taabl.-Verl.

Verloren & Gefunden
Gold. Damenuhr
mit Rubin, am Samstag
morgens verloren. Der
Finder wird gebeten, die-
selbe im Fundbüro, Fried-
richstraße, gegen 20 Mark
Belohnung abzugeben.

Grauer, I. Schwarzgeitr.
Kater entlaufen. Gegen
Belohn. abzugeben. Fried-
richstraße 38, 1.

Nach 6jähriger Tätigkeit an der gynäkolog. Abteilung des hiesigen
St. Joseph-Hospitals (San.-Rat Dr. Wehmer), der Hebammenlehranstalt
Bamberg (Hofrat Prof. Dr. Götting) und der Frauenklinik des
Hospitals z. Heiligen Geist, Frankfurt a. M. (Prof. Dr. Sigwart)
habe ich mich hier als
Facharzt für Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe
niedergelassen.
Dr. med. Fr. Haub
Wiesbaden, Mühlgasse 17, 1. — Telephon 9032
Sprechstunden: 11½—12½ u. 3—5 Uhr Kassen: Private u. kaufm. Kassen.
(auß. Samstags)

brachte vielen
Hoffnungslosen die
Heilung Methode Coué
besonders bei Nerven- und Gemütsleiden, Neurosen, Krampf,
Lähmungen, Entzündungen, Sprachleiden, Platzangst, Ischias,
Neuralgie, Hysterie, Neurasthenie usw. **Hans v. Kothen**, Psychologe
Kais.-Fr.-Ring 78, 1. Tel. 5480. Sprechst. ½10-½11 u. 4-6. Unbemitt.
Mittw. 4—5. Samst. nachm. u. Montag vorm. keine Sprechst.

Trauerhülle
Trauerschleier
IN ALLEN
PREISLAGEN
STETS VORRÄTIG
Heinrich
Fried
Kirchgasse 52-52A Fernsp. 6696

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Hans Kurth
Dipl.-Landw. u. Tierzuchtinsp.
Jrmgard Kurth
geb. Wichern
BARUM, Bez. Hannover **STADE**
Pfarrhaus Schulweg 9.
10. Juni 1927.

Herren-Gohlen von Ml. 2.90 an
Damen-Gohlen von Ml. 1.90 an
Spezialität: Ago-Bejohlung für Luxusohle.
Prima Handarbeit. Reine Maschinenarbeit.
Qualitäts-Kernleder.

F. Oberhinninghofen
fachmännisch geprüfter Schuhmachermeister
Wagemannstraße 35, Paden.
Durchgehend geöffnet

Thermalbäder
aus eigenen Quellen
Goldenes Kreuz
Spiegelgasse 6
Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut,
weiß geplättet, modern eingerichtet.

Dentistin C. Cordes
staatlich geprüft R. V. O.
Sprechstunden wieder täglich 9-3 Uhr.
Wagemannstraße 2, 1, Ecke Marktstraße. Tel. 7170.

Herzlichen Dank allen, die bei
dem Hinscheiden meiner geliebten
Frau und Mutter
Margarete Holfelder
so innigen Anteil nahmen. Ganz
besonderen Dank Herrn Pfarrer v.
Bernus, für seine tröstenden Worte,
sowie allen denen, die ihr die letzte
Ehre erwiesen.
Konrad Holfelder
u. Sohn Hans.

Unerwartet nach kurzer Krankheit ver-
chied sanft unser lieber Vater, Großvater,
Schwiegervater, Urgroßvater und Onkel
Franz Hambrecht
im 86. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, Schiersteiner Straße 13.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den
29. Juni, nachmittags 3¼ Uhr, von der
Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Die Ereignisse in China!
Bitte aufbewahren!
1. **Fortsetzung folgt!**
Ich, Tschin-Sin-Lin, Mandarin vierter Klasse, habe mir
vorgewonnen, den Lesern dieser Zeitung verschiedene Sitten,
Gebräuche und Einrichtungen meines Vaterlandes in Wort
und Bild zu schildern, wie sie sich seit dem Ausbruch des
großen europäischen Friedens gestaltet haben.
Seit Jahrzehnten verbrochen sich unsere unheimlichsten
Freunde, die Engländer, unsere edelsten Wohlthäter, die Ameri-
kaner, — die ritterlichen Franzosen — und unsere lieben Nach-
barn, die Russen, — unsere Köpfe darüber, was an unserem
Wohle noch geschehen könnte. Ueber die Erfolge dieser Be-
strebungen später mehr. Deutschland, zuerst die macht-
loseste Großmacht, hat uns kein Ultimatum und keinen Panzer-
kreuzer geschickt, sondern nur die freundliche Aufforderung:
Kukirolo Sie!
Von allen Erzeugnissen der westlichen Kultur
schätzen wir nur das Kukirolo. — Beispielsweise ist das muskel-
und nervenstärkende Kukirolo-Fußbad für Alle, die viel gehen
und stehen müssen, eine wahre Wohltat, denn es erfrischt
und kräftigt die Füße, wodurch das schnelle Ermüden der Füße
verhindert wird. Es verhilft auch das Schwitzen, Brennen
und Wundlaufen der Füße.
Das vielmillionenfach bewährte Kukirolo-Hühneraugen-
Pflaster entfernt schmerz- und gefahrlos in wenigen Tagen
selbst das dickste Hühnerauge.
Der Kukirolo-Strampuder ist Allen zu empfehlen, die
an Fußschwellen leiden. Ist aber zugleich ein vorzüglicher
Puder für wunde Haut bei Kindern und Erwachsenen.
Kukirolo-Fußbad Sparpackung für 5 Bäder 1 Mark.
Probepackung für 2 Bäder 50 Pfg. Kukirolo-Hühneraugen-
Pflaster 75 Pfg. Kukirolo-Strampuder 75 Pfg. Sie erhalten
die Kukirolo-Erzeugnisse in Apotheken und Drogerien. Lassen
Sie sich aber nicht etwa minderwertige Nachahmungen mit
ähnlich klingenden Namen aufreden! Verlangen Sie aus-
drücklich das echte Kukirolo!
Kukirolo-Fabrik Kurt Kriss, Groß-Salze bei Magdeburg.
Kukirolo-Verkaufsstellen: Central-Drogerie, Fried-
richstr. 36, Drogerie „Vogeln“, Moritzstr. 24; Drogerie
Arthur Bunte, Kaiser-Friedrich-Ring 30; Quere-
bur-Drogerie, Kaiser-Friedrich-Ring 62; Kallsoia-
Drogerie Ed. Schneider, Nero-Drogerie, Nerostr. 46;
Scharnhorst-Drogerie, Scharnhorststraße 12; Dro-
g. Ribb. Schlemmer, Kettelstr. 26; Schloß-Drogerie,
Marktstraße 9. 7170

Billigyn
Lowyn!
Besichtigen Sie mein Schaufenster
und Sie werden staunen über die
Preiswürdigkeit **aller** Artikel!
1 **Haarfangband** **Haarblut** . . . 36 ♂
1 **Wollbühnen** 58 ♂
1 **wundab Sauneladner** aus Lederrest. 48 ♂
3 **Wollbühnen** gelb und roter Borde 50 ♂
8 **Vollgolinbühnen** 94 ♂
1 **Kolobobobuhnen** 50 ♂
1 **Kleidbühnen** 43 ♂
Billigyn
Leinwandbühnen
und **Vollgolinbühnen**
M. O. Gruhl **Kirchgasse 11**

Dr. med. A. Reinhart
Facharzt für Chirurgie der Nieren- und Harnwege,
für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
zurück.
Sprechst. 11—12 u. 3—4 Uhr auß. Donnerstag nachm.
Wilhelmstraße 60, Telephon 4365.

Möbel!
Ankauf, Tausch u. Verkauf
Dabe mein Geschäft den Zeitverhältnissen angepaßt
und biete ein ständiges Lager von kompletten Ein-
richtungen und einzelnen Möbeln, neu, in allen
Preislagen.
Sonderlager in Gelegenheitskäufen guter gebrauchter
Einrichtungen und einzelnen Möbeln.
Übernahme gegen sofortige gute Bezahlung kompl.
Wohnungs-Einrichtungen und einzelne Möbel.
Unmoderne Einrichtungen und einzelne Möbel
werden bei hoher Anrechnung in Tausch genommen.
Gewissenhaftes Um- und Aufarbeiten von Möbeln
und Polsterwaren in eigener Werkstatt.
Stehe persönlich stets zur Verfügung.
Bitte Postkarte oder Telephon 2737.

Möbelhaus Fuhr
34 Reichstraße 34.


Die Ereignisse in China!
Bitte aufbewahren!
1. **Fortsetzung folgt!**
Ich, Tschin-Sin-Lin, Mandarin vierter Klasse, habe mir
vorgewonnen, den Lesern dieser Zeitung verschiedene Sitten,
Gebräuche und Einrichtungen meines Vaterlandes in Wort
und Bild zu schildern, wie sie sich seit dem Ausbruch des
großen europäischen Friedens gestaltet haben.
Seit Jahrzehnten verbrochen sich unsere unheimlichsten
Freunde, die Engländer, unsere edelsten Wohlthäter, die Ameri-
kaner, — die ritterlichen Franzosen — und unsere lieben Nach-
barn, die Russen, — unsere Köpfe darüber, was an unserem
Wohle noch geschehen könnte. Ueber die Erfolge dieser Be-
strebungen später mehr. Deutschland, zuerst die macht-
loseste Großmacht, hat uns kein Ultimatum und keinen Panzer-
kreuzer geschickt, sondern nur die freundliche Aufforderung:
Kukirolo Sie!
Von allen Erzeugnissen der westlichen Kultur
schätzen wir nur das Kukirolo. — Beispielsweise ist das muskel-
und nervenstärkende Kukirolo-Fußbad für Alle, die viel gehen
und stehen müssen, eine wahre Wohltat, denn es erfrischt
und kräftigt die Füße, wodurch das schnelle Ermüden der Füße
verhindert wird. Es verhilft auch das Schwitzen, Brennen
und Wundlaufen der Füße.
Das vielmillionenfach bewährte Kukirolo-Hühneraugen-
Pflaster entfernt schmerz- und gefahrlos in wenigen Tagen
selbst das dickste Hühnerauge.
Der Kukirolo-Strampuder ist Allen zu empfehlen, die
an Fußschwellen leiden. Ist aber zugleich ein vorzüglicher
Puder für wunde Haut bei Kindern und Erwachsenen.
Kukirolo-Fußbad Sparpackung für 5 Bäder 1 Mark.
Probepackung für 2 Bäder 50 Pfg. Kukirolo-Hühneraugen-
Pflaster 75 Pfg. Kukirolo-Strampuder 75 Pfg. Sie erhalten
die Kukirolo-Erzeugnisse in Apotheken und Drogerien. Lassen
Sie sich aber nicht etwa minderwertige Nachahmungen mit
ähnlich klingenden Namen aufreden! Verlangen Sie aus-
drücklich das echte Kukirolo!
Kukirolo-Fabrik Kurt Kriss, Groß-Salze bei Magdeburg.
Kukirolo-Verkaufsstellen: Central-Drogerie, Fried-
richstr. 36, Drogerie „Vogeln“, Moritzstr. 24; Drogerie
Arthur Bunte, Kaiser-Friedrich-Ring 30; Quere-
bur-Drogerie, Kaiser-Friedrich-Ring 62; Kallsoia-
Drogerie Ed. Schneider, Nero-Drogerie, Nerostr. 46;
Scharnhorst-Drogerie, Scharnhorststraße 12; Dro-
g. Ribb. Schlemmer, Kettelstr. 26; Schloß-Drogerie,
Marktstraße 9. 7170

Moderne Schuhe in jeder Preislage und Ausführung für Damen, Herren und Kinder Neugasse 22 Drachmann

Parterre und 1. Stod.

Ein Sieg auf der ganzen Linie!

Krone

der 3-Manegen-Rennbahn-Circus.

Die letzten Vorstellungen in Wiesbaden auf dem Elsasser Platz heute abend 8 Uhr morgen Dienstag, 28. Juni, nachm. 3 Uhr.

Vorverkauf an den 12 Circuskassen, sowie im Kaufhaus Blumen-thal und an dem in der Stadt am Faulbrunnenplatz errichteten eigenen Kiosk ununterbrochen täglich von 1/2 10 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. — Kinder unter 12 Jahren zahlen auf allen Plätzen am Dienstag nachmittag halbe Preise.

Nachmittags das vollständige reichhaltige Programm. **Der zoologische Park** — über 600 exotische Tiere, darunter Seltenheiten von unermesslichem Wert — nur noch geöffnet: Heute von 1/2 10 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends, morgen Dienstag, den 28. Juni von 1/2 10 Uhr morg. bis 2 Uhr nachm.

(Fahrrad-Unterstand am Circusplatz.) Telefon 9190.

Nur Sitzplätze

Wer Krone noch nicht kennt, eile!

von 80 Pf. an.

Thalia Theater

Heute Montag letzter Tag!

Der I. Teil

des Victor Hugo'schen Romanfilms:

Mensch unter Menschen.

Ab morgen Dienstag:

II. Teil und Schluß der Handlung von „Mensch unter Menschen“.

Versäumen Sie nicht, sich dieses prächtige Filmgemälde anzusehen. Es wird Ihnen selten ein so hoher Genuß geboten.

Dazu ein ausgewähltes Beiprogramm.

Anfang 4, 6 1/4, 8 1/2 Uhr.

Eleopin

Sonnenbrandereme und Sommersprossen-Kur

Bahnhof-Drogerie, jetzt Bahnhofstraße 10, Telefon 4944.

Radiatoren

84 qm, 2säulig, glatt, 1100 mm Bauhöhe, neu grundiert, billig abzugeben.

Wilh. Giegerich, Lehrstraße 12.

Bäder und Sommerfrischen

Theodorhaus (Eppenhain i. Ts.)

Die 3. Aussendung in unser herrlich gelegenes Erholungsheim Theodorhaus erfolgt am 13. Juli 1927. Es sind noch Plätze für Damen frei, auch können noch täglich Anmeldungen für die 3. und 4. Aussendung stattfinden im Altersheim, Schiersteiner Straße 38. F211

Der Verwaltungsrat.

Bacharach a. Rhein

Modernes Familien-Strandbad
Altberühmte Weinstadt
Angenehmster Erholungsaufenthalt. F186

Patentbüro

eingetragenes **Gollé** Spezialbüro

am Platz, gegründet 1897. Anmeldung v. Patenten, Gebrauchsmustern, Warenzeichen, Auslands-Patent-Anmeldungen bei billiger Berechnung. **Nikolasstr. 23, Bart.**

Schreibmasch. aller Systeme von 50 S. tägl. leicht, lehrt repariert Tel. 8325 Schreibstube **emmen Neugasse 5.**

Nähmaschinen repariert, o. i. Haus **Engel, Bismarckstr. 43.**

Hühneraugen werden schmerzlos entfernt Kellertstr. 7, Bart., Ecke Stittstraße.

FILM-PALAST

spielt heute den Emelka-Großfilm

Erinnerungen einer Nonne

Imogene Robertson in der Titelrolle

Das köstliche Lustspiel

Prinzessin Trulala

Lilian Harvey in der Hauptrolle

Nach Schluß des täglichen Spielplans **NACHTVORSTELLUNG** Saaleinlaß ca. 10.30 Uhr Beginn ca. 10.45 Uhr

WUNDER DER LIEBE

Ein deutsches Großfilmwerk über Liebesgeheimnisse bei Pflanzen, Tieren und Menschen. Eine einzigartige Darstellung vom Sein und Werden aller Lebewesen.

A. Liebesleben in der Natur
1. Pflanzenseele, Pflanzenliebe. 2. Suchen und Finden der Geschlechter im Tierreich. 3. Liebesglück und Liebeskampf. 4. Sorgende Liebe. 5. An's Licht der Welt.

B. Liebesleben des Menschen
1. Was d. Mensch v. der Ehe wissen muß. (Eine biologische Darstellung der Menschwerdung. 2. Der Weg d. Lebens. 3. Der Sinn der Ehe. 4. Der Weg ins Kinderland. 5. Sonnenkinder — Sonnen-glück. (Neueste Freilichtaufnahmen planv. Körperkult.)

Schriftsteller W. Kunde-Düsseldorf hält während der Vorführung einen erläuternden Vortrag.

Eintrittspreise 1.25, 1.50, 1.75, 2.-, 2.50 RM.

PLAKATE SAISON AUSVERKAUF

Von der Häfnergasse 12 werden sämtliche **Seidenstoff-Restbestände** pass. für Kleider, Blusen und Mäntel zu **Spottpreisen** verkauft, fast verschenkt. **Seidenspinner** Wilhelmstr. 20.

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI

Wiesbadener Tagblatt
Tüchtiger Lehr erfahrener Buchbinder übernimmt das Feintragen, Abziehen sowie Neuanlegen der Bücher, dem Betriebe anpassend, fertigt Monats- und Jahresbilanzen an und bearb. alle Steuerangelegenheiten unter Berücksichtigung aller auf legalem Wege mögl. Ermäßigungen streng diskret und billig. In Refra. Off. u. G. 536 an Tagbl.-Verlag.

Frau Anni Wallach konservator, ausgebildete Klavierlehrerin gibt gediegenen, sorgfältigen Unterricht. **An der Ringkirche 11, T. 6110.**

Clou

Inh.: Axel Linder Dir.: Schneider-Duncker
Nur noch bis Donnerstag:
Das große Juni-Programm mit Eili Glässner Togo!!! Der Wunderhund!!! Madeleine, Schneider-Duncker Fleischmann-Zschoppe
Freitag, den 1. Juli 1927: Neues Programm!

Berlin (W. 489). 12.30 Uhr Die Vorklänge für den Landwirt. 16 Uhr Vortrag: Reisende, Zöllner und Schmuggler. 16.30 Uhr Stunde mit Bägern. 17 bis 18.30 Uhr Konzert. Anst. 18.30 Uhr Haus, Theater- und Pantomime. 19 Uhr Vortrag: Truus und Kartelle. 19.30 Uhr Vortrag: Die Ereignisse in China. 20 Uhr Dreifelder-Konzert.

Rochbrunnen-Konzerte

Dienstag, den 28. Juni. Vormittags 11 Uhr: **Früh-Konzert** am Rochbrunnen. Ausgef. v. d. Stadt. Kurorchester. Leitung: Kapellmeister A. König. 1. Ouvertüre zu „Die diebische Elster“ v. Rossini 2. Menuett v. Baderewski 3. Nacchilus. Intermezzo von Mend. 4. Herbstweilen. Walzer von Waldteufel. 5. Fantasia aus der Oper „Der Rattenfänger“ v. Forsting. 6. Freundschaftsmaria von Bb. Soula.

Aurhaus-Konzerte

Dienstag, den 28. Juni. **Konzerte** Leitung: Musikdirektor H. Irmer. Nachmittags 4 Uhr: 1. Marsch aus „Athalia“ von F. Mendelssohn. 2. Ouvertüre zu „Prometheus“ v. B. Bargiel. 3. Nordisches Souquet v. F. Bach. 4. Frauen Liebe u. Leben. Walzer von F. v. Bion. 5. Fantasia a. „Carpantier“ von C. M. v. Weber. 6. La Regatta, veneziana von G. Rossini. 7. Norwegische Rhapsodie Nr. 3 von J. Svendien. Abends 8 Uhr: 1. Konzert-Ouvertüre in E-dur von Jul. Ries. 2. Divertissement hon-große Nr. 1 v. Schubert 3. Trennung. 3. Sals aus der Leonorensymphonie von F. Sch. 4. Balletmusik aus „Sam-lei“ von A. Thomas. 5. Vorspiel zu „Lorelei“ von R. Bruch. 6. Suite a. „Die Königin von Saba“ v. Gounod.

Staats-Theater

Großes Haus. Dienstag, den 28. Juni. 30. Vorst. Stammreihe A. In d. neuen Inszenierung **Aida**. Große Oper in 4 Akten (7 Bildern) von Verdi. Musik. Leit.: A. Rothert. Inszen.: Carl Hagemann. Der König **Rolawicz** Amneris **Aika Haas** Aida **Edt Maerter** Rhabames **Fris Scherer** Ramphis **H. Hofmann** Amonasto **Fris Kraus** Ein Bote **Heinz Schott** 1. Priesterin **D. Müller** 2. Priesterin **Wassdorf** Tänze: **H. Pindau-Gobard** (Solotänzerinnen): **Jourdan und Monchoff**. Nach dem 2. Akt (4. Bild) 15 Min., nach dem 3. Akt (5. Bild) 10 Min. Paus-Anf. 7. Ende etwa 10¹⁵.

Kleines Haus.

Dienstag, den 28. Juni. **Operetten-Vorstellung** des Braunhainweilischen Operettenhauses. **Aida**. Operette in 3 Akten von Sean Gilbert. Spielleitung und Tanz: Oberregisseur Fr. Felix. Musikalische Leitung: Kapellm. E. Wittmann. Emmerich Danien. Thies C. Frosch. Ullai Jrm Schlot Prof. Trebnitz W. Pfeifer H. Kennebera Colerit Friedrich Wagner Theo Lucas a. G. Lolott Ria Urban Wintropulos F. Richter, Bauer

Central-Lichtspiele

Kirchgasse 18, Ecke Lulsenstr **Charleys Tante** Komödie in 8 Akten mit Sid Chaplin. **Jackie Coogan, der kleine tapfere Held** Erlebnis eines Waisenkindes in 5 Akten. Eine Fahrt nach Locarno mit der Lötschbergbahn. **Opel-Wochenschau** Das ganze Programm ist kinderfrei. Eintrittspreise: 0.75, 1.00, 1.25 u. 1.50 Mk. Jugendliche 50 u. 75 Pf.

Rundfunk-Programme

Dienstag, den 28. Juni
Frankfurt (W. 428). Übertrag-ung des Hochspiels aus dem Darmstädter Schloß. 15-18.30 Uhr Die Stunde der Jugend. Aus dem Bundesland der Technik. 18.30-17.45 Uhr Kon-zer des Hausorchesters. Opern-muffel. 17.45-18.05 Uhr Die Vorklänge. Aus dem ruffischen Kopellenbuch „Zwischen Gethern und Morgen“. 18.15-18.30 Uhr Übertragung von Raffel: Die Stunde der Frau. 18.30-19 Uhr Übertragung von Raffel. Vor-trag: Chemische Tagesfragen. 19-19.30 Uhr Funfbuchstabe-Contrast: Wäsende Lese-malerel. 19.35-20 Uhr Die Schachstunde. 20-21.30 Uhr Übertragung von Stuttgart: „Der hässliche Arian“. Sing-spiel von Franz Schubert. 21.30 bis 22.30 Uhr Konzert des Hof-Orchesters. — Anstehend: Neue Schallplatten.
Stuttgart (W. 379). 12.15 Uhr Stuttgart und Freiburg: Schall-platten-Konzert. 16.15 Uhr Nachmittags-Konzert. 18.15 Uhr Vortrag: Die Philosophie des „Was man Ander wird“. 19.15 Uhr Vortrag: Das Deutschland im Einbaue. 20 Uhr Ausföhrung der Sächsischen Rundfunk-Oper „Die Uiberwindung“. Singpiel von Franz Schubert. 21.30 Uhr Abschiedsabend Berdo Danil.

Direktor des Kabarets „Knallbonbon“ Georg Kellu Lotte Berger Kellner R. Hoffmann Portier Edi Schreiner Loenckelieber B. Gross Page Danna Päder Blumenmädchen Giesch Anna Hilde Damp Zeit: Gegenwart. Ort der Handlung: Eine Großstadt. Nach dem 1. und 2. Akt je 12 Min. Pause. Anf. 7¹⁵. Ende etwa 10¹⁵.